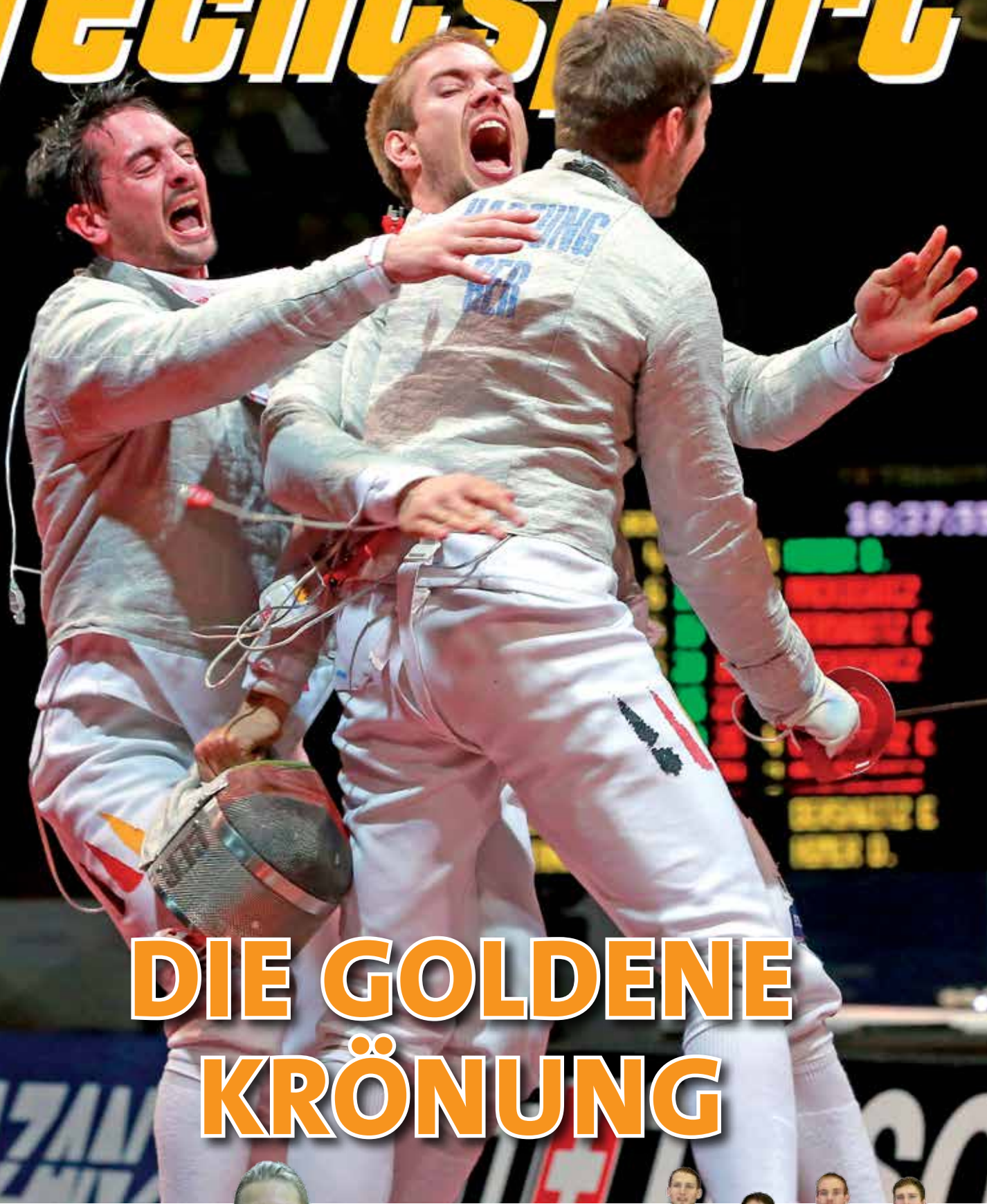


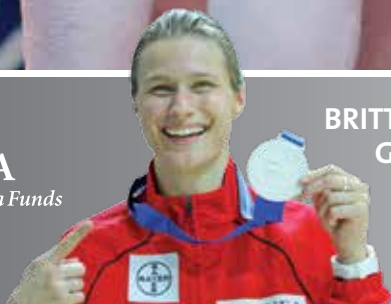
magazin Fechtsport



DIE GOLDENE KRÖNUNG



ETHENEA
managing the Ethna Funds



BRITTA HEIDEMANN
GEWINNT SILBER

**SÄBELHERREN
HOLEN WM-GOLD**





Glücksbringer



Silber-Kette 42 cm (feingliedrig) 8,- Euro (inkl. MwSt)	Silber-Kette 45 cm (grobliedrig) 12,- Euro (inkl. MwSt)	Silber-Kette 80 cm (grobliedrig) 20,- Euro (inkl. MwSt)
Lederband 2 mm, 45 / 50 cm je 8,- Euro (inkl. MwSt)	Lederband 3 mm, 45 / 50 cm je 9,- Euro (inkl. MwSt)	Lederband 4 mm, 45 cm 12,- Euro (inkl. MwSt)
Silber-Anhänger* „Säbel“, „Degen“ und „Florett“ je 39,- Euro (inkl. MwSt)	Silber-Anhänger* „Maske“ 69,- Euro (inkl. MwSt)	



* alle Anhänger werden ohne Kette im Filzbeutel geliefert. Nähere Infos zu den Produkten in unserem Webshop.

www.uhlmann-fechtsport.de

uhlmann
FENCING

Uhlmann Fechtsport GmbH & Co. KG · Umlandstraße 12 · D-88471 Laupheim/Germany · Telefon +49 (0)7392 9697-0 · Fax +49 (0)7392 969779 · info@uhlmann-fechtsport.de

14513 Teltow Fechtsport Kindermann, Iserstraße 8-10, Haus 2, Tel. + Fax 03328 308173 · **20255 Hamburg** Fechten im Norden, Friederike Janshen, Wiesenstraße 47, Tel. 040 69081165 · **32427 Minden** Adam Robak, Ringstrasse 93/97, Tel. 0162 6921240 · **50767 Köln** Fechtsport H. Lieffertz, Eibenweg 1, Tel. 0221 795254, Fax 0221 7904633 · **53111 Bonn** Andreas Müller, Breite Straße 93, Tel. 0228 695960 · **63069 Offenbach/M.** Hansjoachim Langenkamp, Blumenstraße 120, Tel. 069 845566, Fax 069 83837278 · **80339 München** Andreas Strohmaier, Fechtsport München, Bergmannstraße 3, Tel. 089 58939274, Fax 089 58939273

Immer mehr Geld in die Hand nehmen



Anita Herrmann

Allmählich richtet sich das Augenmerk unserer Topathleten wieder auf eine erfolgreiche Olympia-Qualifikation 2016. Dementsprechend liegt der Fokus schon jetzt darauf, die Rahmenbedingungen für eine Erfolg versprechende Qualifikation zu schaffen. Dazu gehört selbstverständlich auch die Bereitstellung von finanziellen Mitteln, die benötigt werden, um internationale Wettkämpfe, zentrale Trainings- und weitere erforderliche Unterstützungsmaßnahmen zu finanzieren. Aufgrund der Umstellung des internationalen FIE-Kalenders werden beispielsweise kurzfristig zusätzliche Gelder benötigt, um die 18 Weltranglistenturniere, die noch in diesem Jahr neu hinzukommen, finanzieren zu können. Dazu benötigen wir die Unterstützung des Bundes, um diese erheblichen einmaligen Mehrkosten abdecken zu können. Eine Teilnahme an diesen Turnieren ist unabdingbar, da sich unsere Athleten bereits frühzeitig eine gute Ausgangsposition für die Olympia-Qualifikation erkämpfen müssen. Auf diesem Weg drücken wir schon jetzt fest die Daumen!

Aber auch unsere Fechtervereine müssen immer mehr Geld in die Hand nehmen, um die breiten- und leistungssportlichen Erfordernisse realisieren zu können. Wichtig ist dabei in erster Linie die Finanzierung von Trainern und Übungsleitern. Ohne diese vielen haupt- und ehrenamtlichen Personen ist kein Verein in der Lage, Nachwuchsfechter für unseren Sport zu begeistern und ihnen eine solide fechterische Grundausbildung zu bieten. Hinzu kommt, dass die Turnierkosten explosionsartig gestiegen sind. Mittlerweile gibt es eine klare Verlagerung internationaler Turniere (z. B. Weltcup, Grand Prix) nach außerhalb Europas.

Um weltweit den Anschluss nicht zu verpassen, müssen sich die deutschen Fechter auf der internationalen Bühne bewegen. Umso mehr möchte ich den Vereinen herzlich danken, dass sie trotz dieser hohen finanziellen Aufwendungen weiterhin alles versuchen, den leistungssportlichen Ansprüchen gerecht zu werden.

Wir stehen vor vielfältigen Aufgaben. Auf der einen Seite müssen wir es schaffen, insbesondere in die Entwicklung der Nachwuchsarbeit zu investieren. Auf der anderen Seite dürfen wir aber den Hochleistungssport nicht vernachlässigen, da gerade diese Erfolge die Bemessungsgrundlage der Gesamtfinanzierung des Deutschen Fechter-Bundes für den Leistungssport bildet. Unsere Bundesstützpunkte sollen noch attraktiver für den Leistungssport werden. Die besten Fechter müssen sich regelmäßig gemeinsam zu Trainingseinheiten zusammenfinden. In der Nachwuchsentwicklung sollen die zertifizierten Vereine (Zentren für Nachwuchs-Leistungssport) regional enger zusammenarbeiten und den Übergang vom Breiten- zum Leistungssport nachhaltig unterstützen.

Wenn wir es schaffen, auch weiterhin gemeinsam diesen Weg zu gehen, bin ich sicher, dass der Fechtssport in Deutschland auch zukünftig eine wichtige Rolle im weltweiten Sport spielt. Für diese Unterstützung danke ich allen in den Vereinen und Landesfechterverbänden haupt- und ehrenamtlich beteiligten Personen.

Anita Herrmann
Vizepräsidentin Finanzen

FECHTFORUM	4
WM KASAN	
Die Krönung	6
Herrensäbel:	
Historisches Gold	8
Damendegen:	
Britta Heidemann gewinnt Silber	10
Damensäbel und Herrendegen:	
Steigerung erforderlich	12
Herrenflorett:	
Bachmann bleibt Medaille verwehrt	14
Damenflorett:	
Stück für Stück nach vorn	16
WM-INTERVIEW	
Hans Dieter Lammer über die WM und die Perspektiven	18
EM STRASSBURG	
Kleine Ausbeute, große Sorgen	20
DM-DEGEN SOLINGEN	
Hattrick für Christmann	23
SERIE	
Die Präsidenten der Landesverbände im Gespräch: Mario Freund	24
LANDESVERBÄNDE	
Bayern	25
Berlin, Brandenburg	26
Hessen	27
Nordbaden	29
Saar	30
Südbaden	31
Westfalen	33
MENSCHEN DES SPORTS	
Anneliese Petersmann ist tot	33
TERMINE	34
IMPRESSUM	34

Deutschlandpokal 2014/2015

Es geht wieder los! Der Deutschlandpokal der Saison 2014/15 beginnt am 1. Oktober. Die Anmeldung ist auf der Website www.deutschlandpokal.fechten.org freigeschaltet.

Es gibt eine Reglementänderung: Der bisherige Vereinsausschluss der drei Erstplatzierten der Deutschen Meisterschaften ist gestrichen, das heißt, alle Vereine können am Deutschlandpokal teilnehmen. Der Kaderausschluss bleibt aber bestehen – siehe auch DP-Reglement. Alle Mannschaften, die in der neuen Saison starten wollen, müssen – auch wenn sie bereits in der Vorsaison angetreten sind – bis zum 1. September 2014 gemeldet sein. Das Meldegeld von 20 Euro je Mannschaft ist vor Beginn der ersten Runde zu bezahlen. Genaue Details, eine Rechnung im PDF-Format und die Bankverbindung nebst Verwendungszweck bekommt man über die DP-Website mitgeteilt, wenn Mannschaften angemeldet werden. Die jeweiligen Paarungen werden wie bisher per Losverfahren ermittelt. Das System der Auslosung wird auf der DP-Website verständlich erläutert.

Zwei DFB-Fechter bei Olympischen Jugendspielen



Samuel Unterhauser (FC Tauberbischofsheim/TSV Ditzingen) im Herrendegen und Fabian Braun (FSV Klarenthal) im Herrenflorett sind für die Olympischen Jugendspiele vom 16. bis 28. August im chinesischen Nanking nominiert worden.

Die ebenfalls qualifizierte Larissa Eifler (TV Wetzlar) musste ihre Teilnahme aus persönlichen Gründen absagen. Betreut werden die Fechter von Olympiasiegerin Britta Heidemann, die als Teilmannschaftsleiterin der deutschen Mannschaft fungiert. Schauplatz der ersten Sommer-Jugendspiele war vor vier Jahren Singapur.

Fecht-Club Würth Künzelsau erhält „Grünes Band“

Der Fecht-Club Künzelsau hat das „Grüne Band für vorbildliche Talentförderung im



Fechtszene vom Deutschlandpokal-Finale in Friesenheim

Foto: Steffen Eigner

Deutschlandpokal-Finale 2014

Die TSG Friesenheim hat zum 60-jährigen Bestehen der Fechtabteilung am 28./29. Juni das Finale des Deutschlandpokals ausgerichtet. Pokalsieger 2014 wurden die TG Dörnigheim (Herrenflorett), der PSV Stuttgart (Damenflorett), PSV Berlin (Herrendegen), Gastgeber TSG Friesenheim (Damendegen) und der FSV Mühlheim, der sowohl im Herren- wie im Damensäbel gewann. Den Stuttgarter Florettdamen gelang der vierte Erfolg in Serie.

Verein“ des Deutschen Olympischen Sportbundes und der Commerzbank erhalten. Mit der Auszeichnung, die vorbildliche, nachhaltige und konsequente Nachwuchsarbeit fördert, ist eine Förderprämie von je 5000 Euro verbunden. Die prämierten Vereine kommen aus allen 16 Bundesländern und verteilen sich auf 30 Sportarten.

Weltrekordversuch im Degenfechten

Der TV Wiblingen veranstaltet am 25./26. Oktober den zweiten Weltrekordversuch im 24-Stunden-nonstop-Degenfechten. Damit möchte man ins Guinness-Buch der Rekord Aufnahme finden.

Sportausschuss tagt in Tauberbischofsheim

Der DFB-Sportausschuss des Deutschen Fechter-Bundes hat sich wenige Tage vor Beginn der Fecht-WM in Kasan zu seiner turnusmäßigen Beratung in Tauberbischofsheim getroffen. Dabei wurde auch die zu Ende gehende Saison analysiert. „Die bisherigen Ergebnisse der Wettkampfhöhepunkte in diesem Jahr können uns nicht zufriedenstellen. Bei den Junioren haben wir keine Medaillen erringen können, nur Finalplatzierungen erreicht“, bilanzierte DFB-Sportdirektor Sven Ressel. „Die Leistungsentwicklung unseres Nachwuchses stagniert und ist zum Teil rückläufig. Diesem Trend müssen wir entgegensteuern, da die Top-Nationen enorm zugelegt habe.“

Als wichtigen Schritt bezeichnete Hans Dieter Lammer das neue Strukturkonzept des Verbandes. „Die insgesamt erbrachten Leistungen sind nicht so, wie wir sie erwartet haben. Daher müssen wir Maßnahmen ergreifen, die aus unserer Sicht Erfolg versprechend sind“, sagte der DFB-Vizepräsident Leistungssport. Eine der Kernaussagen des „Strukturkonzepts“ ist die Veränderung der Trainerstrukturen. Zukünftig werden Cheftrainer gemeinsam mit ihrem Assistenten die jeweilige Disziplin verantwortlich führen. Der Cheftrainer trägt somit bundesweit die Gesamtverantwortung seiner Disziplin, unabhängig von den Altersklassen. Beide entwickeln gemeinsam durchgängige, disziplinspezifische Konzepte; vom Nachwuchs- bis zum Weltklasse-Athleten.

Zudem erhalten sie mehr Entscheidungskompetenzen. Unmittelbar unterhalb dieser Trainerebene sind Landestrainer- und Stützpunkttrainerstellen – orientiert an den Schwerpunktausrichtungen – angesiedelt. Stützpunkttragende Vereine unterstützen die DFB-Gesamtstruktur nachhaltig, indem sie Vereinstrainer gemäß den definierten Schwerpunktdisziplinen anstellen und somit die Nachwuchsakquise/-entwicklung am Standort sichern sollen.

„Unser Ziel ist es, mittelfristig alle Chef- und Assistenten im Anstellungsverhältnis über den DFB anzustellen“, erklärte Lammer.

Zugleich betonte er die Rolle und Wichtigkeit der Bundesstützpunkte und Bundesstützpunkte-Nachwuchs, sowie der „zertifizierten Zentren für Nachwuchsleistungssport“. Die Mitglieder des Sportausschusses gaben nach ausführlicher Diskussion ihr Votum für das neue Strukturkonzept.

Weitere Themen waren die vom Aktivensprecher Max Hartung vorgeschlagene Einführung einer Ersten und Zweiten Bundesliga sowie die Einführung von Mannschaftsturnieren bei DFB-Kadetten-Turnieren im Säbel. Diese und weitere Anträge wurden an den Fechttag verwiesen, der im Dezember

2014 in Bonn stattfinden wird. Bestätigt wurden u. a. noch der neue Punkteschlüssel für die deutsche Ranglistenführung in allen Altersklassen und die Bundes- und Perspektivkader für die Saison 2014/2015.

„Fechten und Vaterland“

Der Verein Klassisches Fechten Soest hat zu einem „Open House“ eingeladen. Das Thema der Veranstaltung am 30. August lautet: „Fechten für das Vaterland“. Dabei ging es um das preussische Militärtraining nach 1871 und den Turnverein und das akademische Stoßfechten. Der Verein hat geplant, auf dieser Veranstaltung die verschiedensten Handlungen des klassischen Fechtens und die Trainingsmethoden vorzuführen. Als Literaturempfehlung als Vorbereitung für das „Open House“ wurde das Buch „Das deutsche Offizierkorps in Gesellschaft und Staat 1650-1945“, Teil I, von Karl Demeters empfohlen.



Einladung zum „Tag der offenen Tür“ des Vereins Klassisches Fechten Soest. Die aus dem späten 19. Jahrhundert stammende Abbildung aus der Sammlung Nick Evangelista zeigt eine Szene zur Stoßmensur,

Die Hundertjährigen, die aus den Vereinen entspringen

Die neuen Zahlen der Vereinsentwicklung des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) sorgen nicht für Schlagzeilen – zu Unrecht. Denn das an der Sporthochschule Köln erstellte Werk enthält Aussagen über 20.000 Vereine aus allen Regionen und unterschiedlichster Struktur. Ziel des Berichtes ist eine bessere Steuerung der Vereinsentwicklung im DOSB in der Zukunft. Wichtige Themen werden identifiziert, Veränderungen registriert. Doch gilt auch hier die historische Weisheit: Wer nichts hinter sich hat, hat auch nichts vor sich.

Ganz vorne in dem Bericht findet sich ein neues Datum, das es verdient, besonders hervorgehoben zu werden. Es geht um das Alter der Vereine. Säuberlich werden dort die 93.000 Vereine des DOSB in Gründungsdaten geclustert. Nüchtern vermerkt der Bericht beispielsweise, dass weit über 20.000 Vereine nach 1990 gegründet wurden und interpretiert das als Innovationskraft der Vereinsbewegung wie ihrer Attraktivität für Sportwillige. Das ist richtig, auch wenn sich hinter der respektablen Zahl eine Menge Wiedergründungen und Umbenennungen aus der DDR-Terminologie verbergen mögen.

Dramatisch ist die Zahl am anderen Ende der Chronik. Danach sind 16,5 Prozent der mehr als 91.000 Vereine älter als 100 Jahre. In absoluter Zahl: mehr als 15.000. Das ist gesellschaftspolitisch eine Sensation. Nimmt man für jeden Verein nur 20 ehrenamtliche Mitarbeiter in Vorständen und als Betreuer, so summiert sich das seit 1915 auf über drei Millionen Jahre freiwilliger Tätigkeit für seinen Verein. Eine unfassbare Zahl, denn diese Tätigkeiten wurden ohne Zwang und Entgelt, ohne berufliche Karrieren oder staatliche Anerkennung ausgeübt. Das sind auch Gründe, warum sich die ganz und gar freiwillige Institution Verein vor Ort länger gehalten hat als Handelsgeschäfte, Fabriken, Schulen, Kasernen oder Arztpraxen; die ältesten Turnvereine sogar schon seit 200 Jahren.



DIE KRÖNUNG

Die Eilmeldung ging am 21. Juli um 19.01 Uhr um die Welt. Deutschlands Säbelherren sind Mannschafts-Weltmeister. Es war ein historischer Tag bei der WM in Kasan – ein Tag des grenzlosen Jubels und der Krönung für die Fechter aus Dormagen, die seit Jahren diesem Traum hinterhergejagt sind. Geschichte hat auch Britta Heidemann geschrieben: Im Damendegen holte sie Silber im Einzel. Wer hätte das gedacht?

„Wir haben unser Ziel von mindestens zwei Medaillen erreicht. Das Gold im Herrensäbel war natürlich die Krönung. Aber wir dürfen uns das intern jetzt nicht schönreden“, resümierte Hans Dieter Lammer, Vizepräsident Sport des Deutschen Fechter-Bundes (DFB). „Es wird sehr schwer werden, sich in allen Waffen für Olympia zu qualifizieren.“

DFB-Sportdirektor Sven Ressel betrachtete das WM-Abschneiden mit Licht und Schatten etwas anders. „Wir haben uns nicht verschlechtert“, meinte er. „Es liegt aber noch viel Arbeit vor uns, um gute Ausgangspositionen für die Qualifikation für die Olympischen Spiele 2016 in Rio de Janeiro zu schaffen. Es gibt noch viel zu tun.“ Auch auf

lange Sicht. Denn bei der WM 2013 in Budapest, bei Olympia in London und der WM 2011 in Catania standen nur jeweils einmal Silber und Bronze zu Buche. Nun gilt es, bis Rio das Optimum zu erreichen und mit neuen DFB-Konzepten bis 2020 wieder richtig schlagkräftig zu werden.

Die im Neuaufbau befindlichen Florettherren erreichten gemeinsam den siebten Platz und sind im Aufwärtstrend. Auf Platz fünf kamen die Florettdamen – ein Achtungserfolg. Nicht so verheißungsvoll sieht es im Herrendegen aus, wo Jörg Fiedler und Co. nur 10. wurden oder im Damensäbel. Rang 11 und Stefanie Kubissa auf Position 20 im Einzel geben Anlass zur Sorge.



Britta Heidemann greift an –
mit Erfolg

Foto: Serge Timacheff, ©FIE 2014

HISTORISCHES SÄBEL-GOLD

Jubelnd riss Nicolas Limbach nach dem entscheidenden Treffer zum 45:41 gegen Südkorea die Arme nach oben. Sekunden später lagen er und seine drei Mitstreiter sich auf der Finalplanche in den Armen, tanzten vor Freude. Dass sie mit dem WM-Triumph Geschichte geschrieben haben, verinnerlichen Max Hartung, Benedikt Wagner, Matyas Szabo und Team-Käpt'n Nicolas Limbach erst später.

Unglaublich! Nicolas Limbach
brüllt seine Freude heraus.

Foto: dpa picture-alliance GmbH

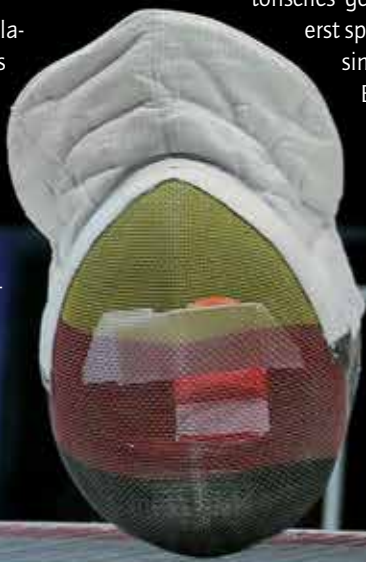


Fünfmal war ein deutsches Säbel-Team mit Limbach seit 2006 unter den Top Fünf und damit in Medaillennähe bei WM und Olympia gekommen. Doch in Kasan wollten sie endlich den großen Coup landen. Spätestens nach dem Halbfinalsieg gegen Gastgeber Russland kam für sie nur noch der Titel infrage. „Das war mein Traum – diese Goldmedaille mit der Mannschaft war das, wofür ich weiterfechten wollte“, offenbarte Nicolas Limbach.

Vor allem Nicolas Limbach hatte in jenem Wettkampfsjahr eine sportliche Berg- und Talfahrt hinter sich. Der Weltmeister des Jahres 2009 meldete sich relativ spät in der Weltspitze zurück. Bereits im vergangenen Jahr hatte er deutlich gemacht, dass sein Studium zu den Dingen mit hoher Priorität zählt. Und ausgerechnet bei seiner ersten Finalrundenplatzierung der laufenden Saison verletzte er sich, musste gar auf die EM-Teilnahme in Straßburg verzichten. Vilmos Szabo, erfolgshungriger Bundestrainer in Dormagen, stellte seinen „Leader“ jedoch nie infrage. Limbach war gesetzt.

Der Wettkampftag in Kasan verlief ganz nach dem Geschmack des deutschen Säbel-Quartetts. China wurde im Auftaktkampf mit 45:35 eliminiert, anschließend die USA mit 45:40 besiegt. Danach galt es, Weltmeister Russland im Halbfinale und am Ende Südkorea hinter sich zu lassen. Nicolas Limbach störte das lautstarke Publikum dabei wenig. „Das motiviert mich eher“, sagte er. Nach dem finalen Treffer zum 45:40 applaudierten selbst die russischen Fans dem deutschen Team, das Silber sicher hatte und nun den Titel felsenfest haben wollte.

„Wir können jeden schlagen“, spornte Nicolas Limbach sich und seine Kameraden vor Beginn des Kampfs an. Und er sollte recht behalten. Das Unternehmen „Gold“ gingen die vier Dormagener mit der ihnen



Was für eine tolle Gemeinschaft: Max Hartung, Matyas Szabo, Benedikt Wagner und Nicolas Limbach (v. l. n. r.) nach dem WM-Triumph

Foto: dpa picture-alliance GmbH

Selbst Bundestrainer Vilmos Szabo ist außer Rand und Band.

Foto: Timacheff

eigenen Ernsthaftigkeit an, ließen sich zu keiner Zeit aus dem Konzept bringen. Die anfängliche Führung der Südkoreaner glich der Team-Leader Limbach im fünften Gefecht aus und brachte seine Jungs in Führung. Diese ließen sie sich bis zum Ende nicht mehr nehmen. Und dem „Leitwolf“ war es vorbehalten, den letzten Treffer zum 45:41 zu setzen.

Nach dem lauten Schrei von Limbach und nach seinem letzten Treffer sah man kurze Zeit später unbändig miteinander verknäuelte, jubelnde Weltmeister. „Dass wir Historisches geschafft haben, werde ich wohl erst später begreifen. Wichtiger ist: Wir sind endlich Weltmeister“, meinte Benedikt Wagner. Nicht nur seine Jungs, auch Trainer Vilmos Szabo war danach „sehr, sehr glücklich“ – und stolz. Denn erstmals seit dem Sieg von

Ungarn bei der Premiere 1930 in Lüttich gehört nun auch Deutschland zu den Team-Weltmeistern im Säbel.

Dass nur Max Hartung drei Tage zuvor das Finale der besten Acht im Einzel erreicht hatte und Nicolas Limbach im Achtelfinale ausschied, war nur noch eine Randnotiz in Szabos Notizbuch. Tragisch ist allerdings, dass ausgerechnet der Herrensäbel-Teamkampf bei den Olympischen Spielen 2016 in Rio de Janeiro nicht zum Programm gehört. Zunächst galt es jedoch, das kostbare Gefühl des WM-Triumphes auszukosten.

„Es gibt nichts schöneres als eine Mannschaftsmedaille, eine Medaille über die sich das ganze Team gemeinsam und unbändig freuen kann“, meinte DFB-Präsident Gordon Rapp. „Das Gold der Säbelfechter ist der Höhepunkt und die Krönung der langen, konsequenten und herausragenden Arbeit in Dormagen und ganz besonders von Bundestrainer Vilmos Szabo.“ Angeführt von Nico Limbach sei dieses junge Team mit Max Hartung, Matyas Szabo und Benedikt Wagner ein großes Vorbild für alle Fechter im Verband. „Sie sind ein echtes Aushängeschild für den Fechtsport“, unterstrich Rapp.

Olaf Wolf

Britta Heidemann ist ein Phänomen. Wenn es darauf ankommt, ist sie da! Einmal mehr hat die Olympiasiegerin von 2008 bei der WM in Kasan bewiesen, dass sie auf der internationalen Fechter-Bühne eine der ganz Großen ist. Mit WM-Silber rettete sie die Ehre der deutschen Solisten.



BRITTA HEIDEMANN'S ERFOLGSCHRONIK

Gold	Olympische Spiele 2008 in Peking
Gold	WM 2007 in St. Petersburg
Silber	WM 2014 in Kasan
Silber	Olympische Spiele 2012 in London
Silber	WM 2010 in Paris (Team)
Silber	Olympische Spiele 2004 in London (Team)
Silber	WM 2003 in Havanna (Team)
Bronze	WM 2013 in Budapest
Bronze	WM 2009 in Antalya (Team)
Bronze	WM 2008 in Peking (Team)
Bronze	WM 2007 in St. Petersburg (Team)
Bronze	WM 2006 in Turin (Team)
Bronze	WM 2005 in Leipzig (Team)
Bronze	2002 in Lissabon

BRITTA HEIDEMANN GEWINNT WM-SILBER:

NIMMERSATT UND NIMMERMÜDE

Die Arena Deodora im August 2016. Zum vierten Mal steht Britta Heidemann bei Olympischen Spielen auf der Planche. Athen, Peking, London und nun jetzt in Rio de Janeiro. Es ist vielleicht ihr letztes Gefecht auf der olympischen Planche. Zum dritten Mal steht die inzwischen 33-Jährige im Finale und kämpft um Gold und schon wieder sorgt sie für Dramatik pur. Es steht 14:14, als sie blitzschnell mit einer Fläche vorprescht und die Spitze ihres Degens ...

Für Britta Heidemann ist das nicht nur ein Traum, noch einmal ganz vorne bei Olympia mitzumischen, sondern ein Ziel, auf das sie akribisch hinarbeiten wird. Schließlich hat die vielbeschäftigte Ausnahmefechterin die Silbermedaille bei der WM im russischen Kasan mal so nebenbei abgeholt. 2014 sollte für sie kein fechterisches Schwerpunktjahr sein. Deshalb reiste die Athletin vom TSV Bayer 04 Leverkusen kurz vor dem Titelkampf nach Brasilien, um im ARD-Morgenmagazin über die Fußball-WM in Brasilien und vor allem die deutsche Nationalmannschaft zu parlieren, auch weil sie zu Philipp Lahm und Co. einen guten Kontakt hat.

„Ich hatte viele Projekte und eine WM-Vorbereitung im Schnelldurchlauf. Deshalb ist Silber fantastisch. Es war wohl das Optimum“, freute sich Britta Heidemann über den auch für sie etwas überraschenden Coup. Am Ende war nur die italienische Olympia-Siebte Rosella Fiamingo stärker als die Deutsche, die im Finale 11:15 verlor. Nur vier Treffer fehlten an ihrem zweiten WM-Titel nach 2007, was Heidemann auch ein klein wenig wurmte. „Ich bin schon Weltmeisterin gewesen und kann deshalb mit Silber besser leben“, sagte sie.

Es gab nicht wenige, die ihr die Leistung bei der WM nicht zugetraut hatten. Die Gefahr, durch all die Aktivitäten bis hin zum Fernsehengagement in Brasilien, nicht konzentriert

in die Gefechte von Kasan zu gehen, war gegeben – und von ihr einkalkuliert. Dennoch auf den Punkt konzentriert zu sein und sich selbst zu motivieren und zu Höchstleistungen zu pushen, unterscheidet Britta Heidemann von vielen Fechtern. „Die Jungs in Brasilien Weltmeister werden zu sehen, hat mich motiviert“, sagte sie. „Ich hätte es ja auch fast geschafft.“

Was ihr an Training und Fitness fehlte, kompensierte sie mit einer positiven Grundeinstellung. „Ich hatte Spaß zu fechten und bin gut gelaunt in die Gefechte gegangen. Das nützte mehr, als ein paar Trainingseinheiten mehr draufzuhaben“, erklärte sie. „Ich hatte einfach Lust, bei der WM zu zeigen, was ich kann.“ So einfach kann es sein, obgleich es auf der Planche ziemlich beschwerlich und vor allem spannend war.

„Ich liebe den Hang zur Dramatik überhaupt nicht. Dass manche Zuschauer dem Herzinfarkt nahe waren, ist nicht meine Absicht gewesen“, entschuldigte sie sich für die Spitz-auf-Knopf-Gefechte bis zum Goldkampf. In der Runde der letzten 32 gewann sie 15:14 gegen Simona Gherman (Rumänien), im Achtelfinale mit 11:10 gegen Shin A Lam – und weckte Erinnerungen an das legendäre Olympia-Halbfinale von London – und im Viertelfinale mit 15:14 gegen Emese Szaz (Ungarn). „Ich bin nicht im Topzustand gewesen und habe manchmal etwas locker gelassen“, nannte Heidemann den Grund für die ungewollte Hochspannung.

„Sie hat so super gefochten, wie ich es bei ihr in zwölf Monaten zuvor nicht gesehen haben“, freute sich DFB-Sportdirektor Sven Ressel, dem „Herzkasperl“ angesichts der engen Heidemann-Duelle entkommen und am Ende noch eine Einzelmedaille vorweisen zu können. Für Britta Heidemann war Silber die 14. Edelplakette ihrer Karriere bei Olympischen Spielen und Weltmeisterschaften seit

2002. Weitere Medaillen können bei der WM 2015 und bei Olympia 2016 folgen. Ob dies auch zusammen mit dem Degen-Team gelingt? In den neun Monaten bis zum Beginn der Qualifikation für Rio muss noch viel passieren, um den Sprung gemeinsam überhaupt zu schaffen und unterm Zuckerhut gut mitmischen zu können. In der russischen Republik Tartarstan kam für das Damendegen-Team im Achtelfinale das Aus. Britta Heidemann, Alexandra Ndolo (Leverkusen), Monika Sozanska (Leipzig) und Ricarda Multerer (Heidenheim) verloren gegen Europameister Rumänien deutlich 16:25.

„Gegen Rumänien zu verlieren, kann passieren“, meinte Ressel. Den Spekulationen über eine Rückkehr der 38-jährigen zweimaligen Europameisterin Imke Duplitzer (Halle) erteilte er eine Absage. „Es ist eine Entscheidung des Bundestrainers. Wir werden nicht darüber nachdenken, Imke wieder in die Mannschaft zu nehmen.“

Wenn sich Heidemann und Co. für Olympia in Rio qualifizieren wollen, müssen sie sich erheblich steigern. Angesichts der Team-Platzierungen stehen, augenblicklich zumindest, die Chancen für eine Olympia-Teilnahme über die Mannschaft auf äußerst wackeligen Beinen. Man bedenke: 2010 holten Britta Heidemann, Imke Duplitzer, Monika Sozanska und Ricarda Multerer noch Silber bei der WM in Paris. Vier Jahre später landete das deutsche Quartett bei den internationalen Höhepunkten – für Imke Duplitzer stand bei EM und WM Alexandra Ndolo im Aufgebot – jeweils im tristen Mittelfeld.

Deshalb müssen sich die Wegbegleiterinnen von Heidemann, von denen keine im Einzel in die Runde der letzten 16 kam, noch gehörig steigern. „Damit bin ich natürlich nicht zufrieden. Ich habe zumindest noch eine im Einzel unter den Top 16 erwartet“, meinte Ressel.

Andreas Schirmer

STEIGERUNG ERFORDERLICH

Was ist bloß mit dem Damensäbel und den Degenherren los? Mit der internationalen Konkurrenz konnten die deutschen Fechter bei der WM nicht mithalten, seit Jahren treten sie auf der Stelle. Ex-Europameister Jörg Fiedler erreichte als Bester den 17. Platz im Einzel und wurde mit seinem Team Zehnter. Platz 20 war das Optimum im Säbel Einzel (Stefanie Kubissa) und Rang elf mit der Mannschaft.

Im Konzerte der Großen im Damensäbel konnten die DFB-Starterinnen aus Dormagen einmal mehr nicht mitspielen. Stefanie Kubissa (20. Platz) und Anna Limbach (31.) erreichten die Hauptrunde der WM noch mit deutlichen Siegen, verloren anschließend aber um den Einzug unter die Top 16. Immerhin gelang Anna Limbach in ihrem ersten Gefecht ein Achtungserfolg: Gegen die EM-Dritte Gregorio (Italien) schaffte sie die Revanche nach ihrer Viertelfinalniederlage von Straßburg. Am Ende landete sie auf Platz 31 vor Sybille Klemm (67.) und Alexandra Bujdoso (68.)

Voran geht es auch mit vereinten Kräften nicht. Wie im Vorjahr in Budapest be-

endete die Damensäbel-Mannschaft die WM mit Position 11 hinter Spanien und vor Japan. Im Achtelfinale hatte Deutschland gegen Italien 35:45 verloren und die darauf folgenden Trostrundengefechte gegen Aserbaidschan (45:38) und Ungarn (39:45) mit einem Sieg und einer Niederlage beendet. Keine verheißungsvolle Ausgangssituation für die Olympia-Qualifikation. „Sie trainieren in Dormagen, der Weltmeister-Schmiede, doch es färbt nichts ab“, rätselte DFB-Vizepräsident Hans-Dieter Lammer über die Stagnation.

Ähnlich ist die Situation im Herrendegen. Zwar steigerten sich Jörg Fiedler (Leipzig), Falk Spautz, Christoph Kneip (beide Leverkusener) und Niklas Multe-

rer (Heidenheim) mit Rang 10 in der Endabrechnung deutlich gegenüber der WM 2013, wo es nur zu einem 18. Platz gereicht hatte – doch Olympia 2016 ist noch immer weit entfernt.

In der Einzelkonkurrenz sind die Deutschen mit Ausnahme des Leipzigers Jörg Fiedler nicht konkurrenzfähig. Die Plätze 40 (Falk Spautz), 59 (Normann Ackermann) und 70 (Christoph Kneip) waren enttäuschend. Der Leipziger Degen-Routinier Fiedler war ebenfalls nicht zufrieden mit dem 17. Platz sagte, dass 2014 nicht sein glücklichste Jahr ist. Deshalb darf man nun mit ihm und den Degenherren auf ein Happy-End in der Olympia-Ausscheidung hoffen.

Olaf Wolf



Die junge Anna Limbach schafft einen Achtungserfolg gegen die EM-Dritte Rossela Gregorio aus Rumänien.



Der WM-Achte von 2013, Falk Spautz, landet in Kasan nur auf den 40. Platz im Einzel



Die Säbeldamen müssen um die Olympia-Teilnahme bangen. „Sie trainieren in Dormagen, der Weltmeister-Schmiede, und es färbt nichts ab“, rätselte DFB-Vizepräsident Hans Dieter Lammer

Fotos: Olaf Wolf

Das deutsche Degenteam um Jörg Fiedler steigerte sich und wird WM-Zehnter – Olympia ist aber noch weit entfernt.



BACHMANN BLEIBT MEDAILLE VERWEHRT

Er hat spektakulär gekämpft und am Ende doch verloren. Der Traum vom WM-Edelmetall blieb Sebastian Bachmann auch in Kasan verwehrt. Das neu formierte Herrenflorett-Team kam auf Platz sieben.

Es gab Grund zum Hadern: mit den fragwürdigen Obmann-Entscheidungen, dem fehlenden Glück oder der noch nicht ausgeprägten Routine. Einen wirklichen Vorwurf konnte man Sebastian Bachmann nach seinem Viertfinal-Aus gegen den Russen Timur Safin nicht machen. Der Tauberbischofsheimer, der in diesem Kampf sein gesamtes Repertoire zeigte, bot Safin bis zum Ende Paroli und, hielt das Gefecht permanent offen. Am Ende fehlten ihm drei Treffer und die Souveränität des Obmanns, um ins Halbfinale von Kasan einzuziehen.

Bundestrainer Uli Schreck war angesichts des Kampfverlaufs deutlich angefahren. „Das war ein hervorragendes Turnier von Bachi, aber er ist in diesem Gefecht gegen Safin klar benachteiligt worden.“ Wenn sein Gegner ein Russe sei und man gegen den Druck der Russen ankämpfen müsse, zieht man eben den Kürzeren. „Leider haben der Kampfrichter und der Seitenrichter dem Druck nicht standgehalten. Einmal hatte der Kampfrichter nicht die Courage, eine Entscheidung zu revidieren, einmal hat der Seitenrichter eine Aktion bewertet, die es gar nicht gab“, echauffierte sich Schreck. „Diese zwei Treffer haben Sebastian am Ende gefehlt.“

Insgesamt präsentierte sich Bachmann fechterisch stark und selbstbewusst. Nach dem 15:8-Auftaktsieg gegen Richard Kruse (Großbritannien) setzte er sich in einem hochklassigen Gefecht gegen Weltmeister Miles Chamley-Watson aus den USA mit 15:7 durch. Achtelfinalgegner Son Young Ki (Südkorea) musste sich mit 10:15 dem Deutschen geschlagen geben. Der Russe Safin beendete schließlich die Siegesserie des 27-Jährigen, der zum zweiten Mal nach 2013 in Budapest in ein WM-Finale eingezogen war. Ein Jahr zuvor war er Achter geworden. „Es ist schade“, meinte Sportdirektor Sven Ressel. „Er hätte eine Medaille verdient.“

Auch der viermalige Weltmeister Peter Joppich hatte gegen Timur Safin verloren, was Uli Schreck weniger dramatisch fand. „Peter kam mit dem offensiven Stil von Safin nicht klar. Das kann mal passieren“, meinte der Coach.

Dass es im Team nicht zu einer Medaille reichte, steckte Schreck nicht so leicht weg. Wieder einmal Frankreich wurde für die Deutschen zum Stolperstein.

„Es war ein enges Match gegen ein Top-team“, urteilte Schreck nach Viertelfinale und ergänzte mit Blick auf die im April startende Olympia-Qualifikation: „Wir haben jetzt die Ausgangslage, die wir nicht wollten.“ Aufgrund ihrer Weltranglistenposition wartet auf die Deutschen bei den kommenden Weltcup-Turnieren im Viertelfinale immer ein schwerer Brocken – entweder Frankreich oder Olympiasieger Italien.

„Wenn du eine Medaille willst, musst du die schlagen“, hatte Schreck vor dem Viertelfinalkampf gefordert. Jenes Unterfangen misslang in Kasan, man unterlag dem späteren Weltmeister im Viertelfinale mit 42:45 und musste auch in den Platzierungsgefechten noch eine Niederlage gegen Südkorea hinnehmen. Sicher spielte dabei auch eine Rolle, dass in Joppich und Bachmann zwei der stärksten Deutschen angeschlagen in den Team-Wettbewerb gingen.

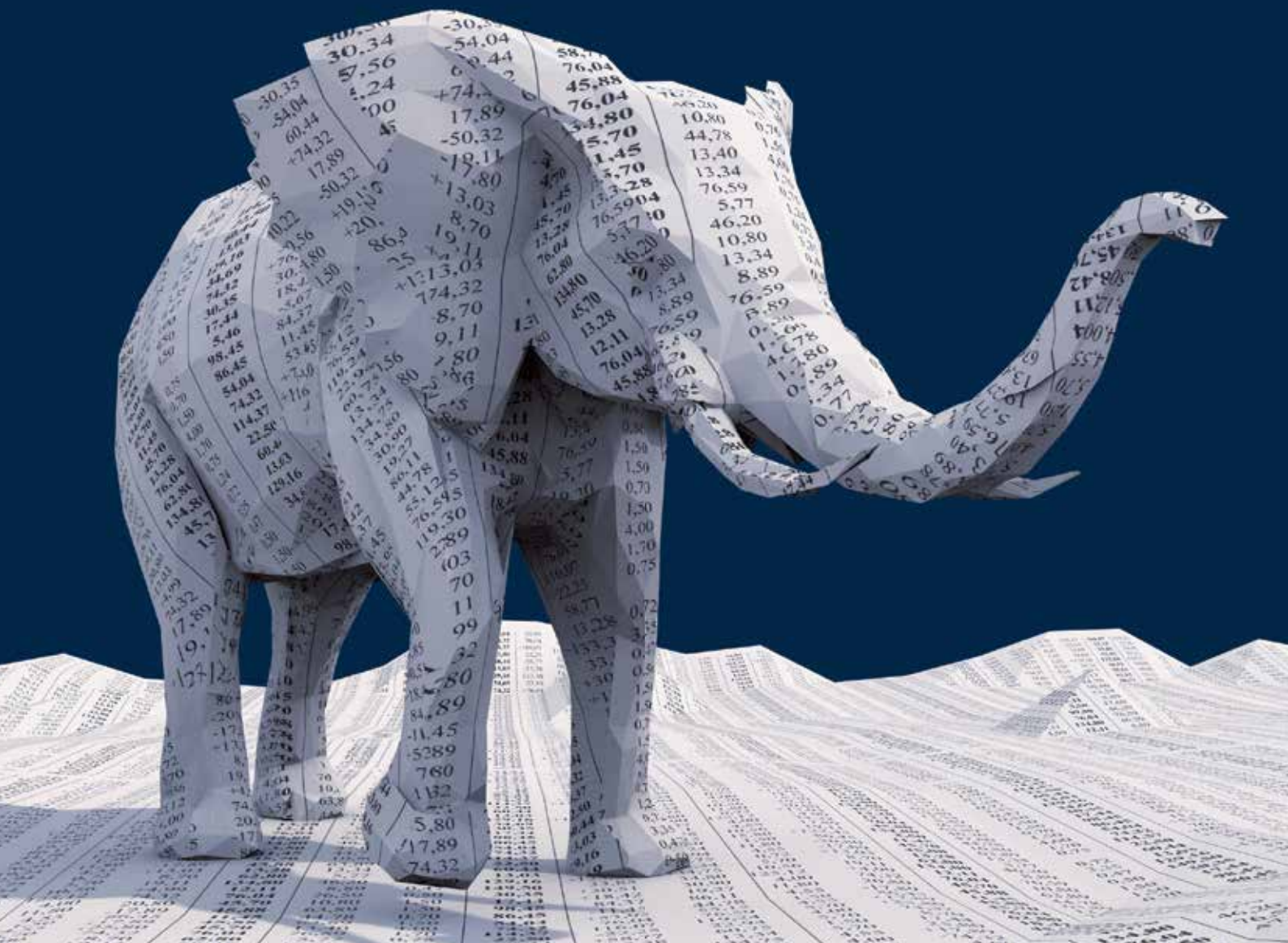
Dennoch: Bange werden muss einem um das Herrenflorett sicher nicht. Uli Schreck hatte bereits vor längerer Zeit vor zu großen Erwartungen gewarnt. „Wir befinden uns in einer Phase des Neuaufbaus. Noch fehlt uns die Stabilität.“ Er wird sein Team rechtzeitig mit Beginn der Olympia-Qualifikation jene noch notwendigen Schritte nach vorn beibringen.

Sebastian Bachmann kämpfte im Viertelfinale nicht nur gegen den Russen Timur Safin, sondern auch mit dem Kampfrichter – vergeblich.

Foto: Olaf Wolf



Vertrauen auf die Stärke von Erfahrung.



Ein großer Schatz an Wissen und Erfahrung leitet den Elefanten ausgeglichen und trittsicher.

Kluge Investitionen und langjähriges Know-how sind die Basis ausgewogener vermögensverwaltender Fonds. Dafür steht die Erfolgsgeschichte des Ethna-GLOBAL Defensiv, Ethna-AKTIV E und Ethna-GLOBAL Dynamisch.

Für ausgewogene Anlagen:
www.ethenea.com



ETHENEA
managing the Ethna Funds

STÜCK FÜR STÜCK NACH VORN

2009 konnten die deutschen Florettdamen die letzte Mannschafts-Bronzemedaille und im vergangenen Jahr das WM-Silber von Carolin Golubytski feiern. 2014 in Kasan war man dagegen von einem der drei ersten Plätze weit entfernt. Beste Deutsche im Einzel war Anne Sauer als 14. Das deutsche Team wurde Fünfter.

Andrea Magro hat noch viel Arbeit. Seitdem er in Tauberbischofsheim als neuer Damenflorett-Bundestrainer das Sagen hat, geht es voran. Wunder kann auch der Italiener nicht vollbringen, wie man bei der WM in Kasan sehen konnte. Auch für ihn dürfte besonders das frühe Aus von Carolin Golubytski völlig unerwartet gekommen sein. Die WM-Zweite des Vorjahres unterlag bereits im Tableau der letzten 64 der Kanadierin Kelleigh Ryan 13:15. „Dass Carolin so zeitig verliert, war schon eine Überraschung“, meinte Delegationsleiter Sven Ressel.



Beachtlich war dagegen, dass sich Katja Wächter und Anne Sauer bis in die Runde der letzten 16 kämpften. Die 23-jährige Sauer, Jüngste im Damenflorett-Quartett, kämpfte zwar bravurös, musste sich dann aber der US-Amerikanerin Lee Kiefer mit

9:15 beugen. „Ich habe mich geärgert, dass ich den Anfang nicht gut gemacht habe. Am Ende war sie mit zu vielen Treffern in Führung“, übte Anna Sauer Selbstkritik. „Für meine zweite Weltmeisterschaft bei den Aktiven bin ich zufrieden.“ In der Endplatzierung erreichte sie als beste deutsche Florettfechterin den 14. Platz, gefolgt von Katja Wächter (15.), Carolin Golubytski (33.) und Sandra Bingenheimer (42.). „Anne und Katja haben ein gutes Turnier absolviert, aber insgesamt hätten wir uns einen Finalrundenplatz gewünscht“, urteilte Ressel.

Festzustellen ist aber dennoch, dass bei den deutschen Florettfrauen eine Stabilität eingetreten ist. Katja Wächter zeigte sich deutlich formverbessert und bei Anne Sauer sah man, dass sie fechterisch den größten Sprung in der Trainingsgruppe von Andrea Magro gemacht hat und seine Handschrift erste, sichtbare Züge erken-

nen lässt. Sicher wird auch Carolin Golubytski nach dem WM-Ausrutscher bald auf sich aufmerksam machen.

Das deutsche Team kam auf einen guten fünften Rang in der Mannschaftsentscheidung. Immerhin! Im Auftaktmatch wurde Kanada mit 45:34 besiegt. Nach der deutlichen Viertelfinal-Niederlage gegen Italien (22:45) ließen Carolin Golubytski, Katja Wächter, Sandra Bingenheimer und Anne Sauer (alle Tauberbischofsheim) Polen mit 28:21 hinter sich und setzten sich abschließend gegen China deutlich mit 45:32 durch. „Ich bin sehr zufrieden mit Platz fünf, den wir uns mit durch unser technisches und charakterliches Auftreten verdient haben“, meinte Magro.

Ähnlich kommentierte Ressel das Abschneiden. „Die Mädchen haben mit dem fünften Rang eine richtig gute Leistung abgeliefert. Das ist das, was wir können“, sagte er und fügte hinzu: „Wir verbessern uns Stück für Stück in der Weltrangliste. Das Ziel muss es sein, nicht mehr schon im Viertelfinale gegen Italien fechten zu müssen.“

Olaf Wolf

Das Deutsche Team erreicht einen guten fünften Platz – auch dank eines 28:21 gegen Polen.

Fotos: Olaf Wolf



FENCING



The shoe of the german national fencing team now available via

www.pfm-fechten.de

fechtschuhe@pfm-fechten.de



Hans Dieter Lammer (links) mit dem EM-Dritten Peter Joppich und Bundestrainer Ulli Schreck

Fotos: Olaf Wolf

INTERVIEW MIT HANS DIETER LAMMER:

„ES HÄTTE INS AUGE GEHEN KÖNNEN“

Wenig Licht, viel Schatten. Gold und Silber das deutsche Säbel-Team und von Degen-Evergreen Britta Heidemann täuschen nicht darüber hinweg, dass es nicht in allen Waffendisziplinen zwei Jahre vor den Olympischen Spielen in Rio de Janeiro zum Besten steht. Ein Interview mit DFB-Vizepräsident Hans Dieter Lammer über die WM und die Perspektiven:

Britta Heidemann hat die Einzelbilanz mit WM-Silber gerettet!

Lammer: Es hätte ins Auge gehen können, zumal es die letzte Einzelentscheidung in Kasan war. Sie hat uns einen guten Abschluss beschert. Immerhin hatten wir mit Sebastian Bachmann im Florett und Max Hartung im Säbel noch zwei Finalisten.

Wenn es besser gelaufen wäre, hätten wir schon vorher eine Medaille haben können.

Hätte, wenn und aber nützt nichts. Wenn man alle Einzelergebnisse der deutschen Fechter ansieht, stellt sich die Frage: Ist die Konkurrenz stärker oder die deutschen Fechter schlechter geworden?

Lammer: Wir sind vielleicht stehen geblieben und die anderen stärker geworden.

Was sind die Gründe dafür?

Lammer: Wir haben zu wenige starke Fechter in der Breite und immer kleinere Trainingsgruppen. Bei Italienern, Russen oder Franzosen wird zentralisiert gefochten.

„ES WIRD SEHR SCHWER, ALLE MANNSCHAFTEN FÜR RIO ZU QUALIFIZIEREN.“

Hans Dieter Lammer über das deutsche Abschneiden bei der WM

Säbel-Gold! Ist es auch der Lohn für schon oft ganz nahe dran gewesen zu sein?

Lammer: Da waren sie schon fast Weltmeister. Für die Jungs freut es mich ganz wahn-sinnig. Der Titel war schon oft zum Greifen nahe. Es sollte aber nicht sein. Dieses Jahr haben sie es mit Gold absolut top gekrönt. Und zuvor bei der EM schon Bronze in Straßburg: Eine super Sache!

Ohne Nicolas Limbach geht es nicht?

Lammer: Nico Limbach ist eine Klasse für sich. Ob es daran lag, dass Nico in der Mannschaft war und es deshalb zu Gold gereicht hat oder es auch ohne ihn geklappt hätte, weiß ich nicht. Er ist aber immer ein wichtiger Fechter.

Im Herrendegen, Damenflorett und Damensäbel geht es seit Jahren nicht wirklich voran!

Lammer: Das ist in keiner Weise zufriedenstellend, da gibt es auch nichts schönzu-reden. Dies darf nicht unser Anspruch sein. Da gilt es dringend zu handeln.

Dabei ist mit Andrea Magro im Damenflorett ein neuer Bundestrainer gekommen ...

Lammer: Die Florettdamen haben den fünften Platz gemacht, das ist das maximal Mögliche derzeit. Da der Damenflorett-Mannschaftswettbewerb 2016 nicht olympisch ist, wurde der Aufbau in Richtung Olympia 2020 in Tokio in die Wege geleitet. Anna Sauer hat als junge Fechterin einen erheblichen Schritt nach vorne gemacht. Da sieht man die Handschrift des Trainers schon. Sie hat schon bei der EM die letzten Acht gemacht und war diesmal als 14. die Beste.

Auch im Damendegen-Team läuft es noch nicht rund.

Lammer: Britta Heidemann ist eine Klasse für sich, die anderen haben nicht das gezeigt, was sie können.

Wird man jetzt wieder nach Imke Duplitzer rufen?

Lammer: Davon gehe ich nicht aus.



Man sieht seine Handschrift schon: Der neue Damenflorett-Bundestrainer Andrea Magro mit Katja Wächter

Warum stagniert es seit Jahren im Damensäbel?

Lammer: Da bin ich mir nicht schlüssig. Seit Jahren tritt man auf der Stelle. Sie trainieren in Dormagen, der Weltmeister-Schmiede, doch es färbt nichts ab.

Wie sieht es mit der Neuformierung des Herrenflorett-Teams aus, das Platz sieben erreichte?

Lammer: Die Mannschaft ist im Umbruch und hat zwei neue junge Fechter am Start: Moritz Kröplin und Marius Braun. Es ist ein Aufbruch da und dass es schwierig wird nach dem Rücktritt von Benjamin Kleibrink, war klar. Und Peter Joppich kann auch nicht immer alles herausreißen. Dennoch ist er in der Lage, an einem Tag, wo alles passt, ganz vorne mitzumischen. Der siebte Platz ist nicht unbedingt das Traumergebnis, aber Medaillentränge sind in dieser Umbruchphase auch nicht unbedingt zu erwarten gewesen und hätten den Saisonverlauf auf den Kopf gestellt. Aller-

dings ist die Herrenflorett-Mannschaft die Einzige, die wir nach Rio schicken könnten, wenn jetzt Schluss wäre. Diesen Platz gilt es zu verteidigen.

In die Freude über den WM-Titelgewinn mischt sich auch die Enttäuschung, dass die Säbelherren aufgrund der Rotation 2016 nicht um olympische Medaillen kämpfen können!

Lammer: Das trifft uns als DFB sehr hart. Sie sind die stärkste Medaillenbank, die wir haben.

Wie würden Sie das deutsche Abschneiden bei der WM in wenigen Sätzen bilanzieren?

Lammer: Über die zwei Medaillen freuen wir uns sehr. Dennoch täuschen sie über das tatsächliche Leistungsniveau – alle Waffen zusammengenommen – hinweg. Wir fangen jetzt an mit der Olympia-Saison. Es wird sehr schwer, alle Mannschaften für Rio zu qualifizieren.

Andreas Schirmer

EM VOM 7. BIS 14. JUNI IN STRASSBURG

KLEINE AUSBEUTE, GROSSE SORGEN

Die Bilanz der Europameisterschaften in Straßburg gibt Anlass zur Sorge. Dreimal Gold, einmal Bronze standen am Ende der EM 2013 in Zagreb im Erfolgsbuch. Nach dem letzten Gefecht der diesjährigen EM konnten nur Herrenflorett-Ass Peter Joppich und das deutsche Säbelherren-Quartett mit Bronzemedailen heimfahren.



Couragierte und ohne Respekt: Anne Sauer (rechts) kam bis ins EM-Viertelfinale.

Fotos: Olaf Wolf

An den äußeren Umständen dürfte es in der französischen EU-Stadt kaum gelegen haben, dass es nicht so lief, wie gewünscht. Es herrschten zwar tropische Temperaturen von 37° Celsius, die gerade für Fechter nicht ideal sind. Eine Ausrede konnte dies nicht sein. „Die Bedingungen waren für alle gleich“, meinte DFB-Sportdirektor Sven Ressel. Gleich war für alle auch die mangelnde Unterstützung von den Rängen: Die „Rhenus-Sport“-Hallen mit

Platz für rund 4000 Zuschauer blieben an den meisten Tagen fast menschenleer. Die erwartete Euphorie der Franzosen, wer erinnert sich nicht gern an die ausverkauften Finals im Grand-Palais bei der WM 2010 in Paris, blieb aus. Für Stimmung sorgten fast allein die angereisten Fecht-Enthusiasten aus Deutschland, die ihre Athleten lautstark zum Sieg schreien wollten.

Offensichtlich schien das bei Florettfechter Peter Joppich gewirkt zu haben. Der nach außen hin stets ruhig und sachlich wirkende Koblenzer war mit der Hypothek des Titelverteidigers nach Straßburg gereist.

Und hier stellte der viermalige Einzel-Weltmeister ein weiteres Mal klar, dass bei einer internationalen Meisterschaft mit ihm zu rechnen ist.

Die Vorrunde absolvierte er souverän, die Gefechte in der Runde der letzten 32 nicht minder. Nach Siegen gegen Alex Tofalidis (Großbritannien) und Dimitri Rigine (Russland) traf er im Viertelfinale auf Tomer Or (Israel), der eine Lehrstunde in Sachen Florettfechten erhielt. Joppich ließ ihn immer wieder attackieren, setzte seinerseits Treffer um Treffer. Mit einem Kunststoß zum 15:3 beendete er den Kampf und zog ins Halb-



Gelungene Generalprobe für die WM: Die deutschen Säbelherren Benedikt Wagner, Matyas Szabo, Richard Hübers und Max Hartung holen EM-Bronze

finale ein. Dort drehte der Brite Andrew James Davis den Spieß um, nutzte gnadenlos jeden Fehler und warf den Titelverteidiger mit 15:8 aus dem Rennen um Gold. Davis besiegte danach auch den Russen Alexej Cheremisinow und wurde Europameister.

TITEL VERLOREN – BRONZE GEWONNEN

„Ich habe seine Angriffe nicht oft genug abgewehrt. Er ist mir einfach zu oft durchgerutscht“, analysierte Peter Joppich treffend. Allerdings haderte er nur kurze Zeit mit der Niederlage und dem Verlust des Titels. „Ich bin auf keinen Fall unzufrieden. Ich habe schließlich eine Medaille gewonnen“, sagte der Koblenzer.

Auch Bundestrainer Uli Schreck zeigte sich über das Abschneiden seines Schützlings zufrieden. „Ich denke, auf Peter Joppich kann man immer stolz sein. An einem guten Tag ist ihm bei einem Höhepunkt immer etwas zuzutrauen. Die Vergangenheit zeigt, dass er zu einem Top-Event immer Höchstleistungen abrufft.“

Joppichs Nationalmannschaftskollege Marius Braun vom OFC Bonn landete einen Achtungserfolg. Im Tableau der letzten 32 entzauberte er den Weltmeister von 2011, Andrea Cassara aus Italien, mit 15:14. Auch für ihn war das Viertelfinale greifbar. Doch der Ukrainer Klod Yunes hatte am Ende das glücklichere Händchen und siegte mit 15:13. „Klar war ich froh, dass ich Cassara geschlagen habe, ärgere mich aber, danach verloren zu haben. Das hätte ich eigentlich gewinnen müssen“, haderte Braun.

Dass Braun, Joppich und Co. gemeinsam im Team-Titelkampf einen Podestplatz verpassten, ärgerte nicht nur das Duo. Bei der EM im Vorjahr hatten die deutschen Florettherren in Zagreb noch mit 45:34 das Finale souverän gegen Polen gewonnen, in Straßburg schieden sie gegen den gleichen Gegner im Viertelfinale aus. „Wir haben gegen Polen Anfängerfehler gemacht, da muss die Mannschaft noch reifen“, befand Schreck. Als Top-Favoriten sah er seine Mannschaft, zu der noch Sebastian Bachmann (Tauberbischofsheim) und Moritz Kröpelin (Bonn) gehörten, dennoch nicht. „Es war von Anfang an klar, dass die Titelverteidigung nicht das Ziel war.“ Es gehe momentan darum, Mannschaften wie Polen oder Großbritannien hinter sich zu lassen. Dies sei nicht gelungen. „Das ist für mich enttäuschend gewesen, der Sieg gegen Polen war Pflicht“, kritisierte Schreck die klare 35:45-Niederlage.

In den Platzierungsgefechten gab es Siege gegen Ungarn (45:34) und Großbritannien (42:40). Damit belegte das deutsche Florett-Team am Ende Platz fünf im Gesamtklassement. Das Minimalziel Halbfinale jedoch wurde verpasst. „Sicher kann man nicht zufrieden sein, aber man muss einschränkend sagen, dass sich eine neue Mannschaft formiert“, resümierte Delegationsleiter Hans Dieter Lammer.

SÄBEL-TEAM WIRD EM-DRITTER

Besser machten es die deutschen Säbelherren. Benedikt Wagner, Max Hartung, Matyas Szabo und Richard Hübers (alle TSV Bayer

Dormagen) erkämpften EM-Bronze. Dabei wurde Hübers kurzfristig für den noch nicht wiedergenesenen Nicolas Limbach in das Säbel-Aufgebot berufen.

Die erste Aufgabe forderte bereits das ganze Können der Schützlinge von Bundestrainer Vilmos Szabo. Ungarn wurde im Viertelfinale knapp, aber verdient, mit 45:43 bezwungen. Für das Quartett wäre sogar Silber oder Gold drin gewesen, doch im Halbfinale war gegen die cleveren Italiener mit 44:45 Endstation. „Wir haben Silber verloren, aber Bronze gewonnen. Ich bin stolz auf meine Jungs“, meinte Szabo versöhnlich. Im kleinen Finale besiegten seine Schützlinge Weißrussland klar mit 45:35.

Damit war es mit der deutschen Herrlichkeit schon zu Ende und das Wort „Enttäuschung“ immer häufiger zu vernehmen. Im Herrendegen konnte der Leipziger Jörg Fiedler seinen im Vorjahr gewonnenen EM-Titel nicht verteidigen, landete als bester Deutscher im Einzel auf Rang neun.

Gar zum Desaster wurde aus deutscher Sicht der Mannschaftswettbewerb. Im Achtelfinale schlugen sich Fiedler und Co. gegen Russlands noch achtbar und unterlagen denkbar knapp im Sudden Death mit 32:33. Danach erfolgte jedoch ein wahrer Einbruch. Gegen die Niederlande verlor das deutsche Team mit 37:45, danach gegen Finnland sogar mit 32:45. Auch der Kampf um Platz 15 ging gegen Dänemark mit 40:45 verloren.

PARALYSIERT GEFOCHTEN

„Es ist ernüchternd. Gegen Russland hat die Leistung gestimmt, haben wir als Mannschaft funktioniert“, kommentierte Fiedler das Geschehen. „Danach, das muss man ehrlich sagen, haben wir wie paralysiert gefochten und keinen Fuß mehr auf die Bahn bekommen.“

Auch im Damendegen konnten die Deutschen nicht überzeugen. Fiedlers Leipziger Vereinskameradin Monika Sozanska landete als beste Deutsche auf Position 10, für alle anderen war bereits frühzeitig Schluss. Zusammen mit ihren Teamkolleginnen erging es ihr wie den Degenherren. Lange bestimmten Britta Heidemann, Alexandra Ndolo (beide Leverkusen), Ricarda Multerer (Heidenheim) und Sozanska im Achtelfinale



Eine Medaille gab es für den Titelverteidiger bei der EM nicht: Das deutsche Florettteam musste sich mit Platz fünf zufrieden geben. Nach dem Viertfinal-Aus gegen Polen gewann es gegen Großbritannien mit 42:40

Foto: Olaf Wolf

gegen die Ukraine das Geschehen, verloren jedoch ebenso wie die Herren im Sudden Death (15:16). Israel wurde anschließend klar mit 32:23 bezwungen, doch im abschließenden Kampf gegen Frankreich unterlagen die vier mit 40:45 und landeten auf dem 10. Platz.

Es gab aber auch noch einige Lichtblicke in Straßburg. Zwei junge Dormagener Säbelspezialisten und eine Tauberbischofsheimerin machten mit ihren Finalrundenplatzierungen in den Einzelentscheidungen auf sich aufmerksam. Schon vor einem Jahr hatte DFB-Präsident Gordon Rapp gefordert, die „junge Generation“ müsse sich vorne zeigen. Anna Limbach und Richard Hübers aus der Säbelhochburg Dormagen sowie Florettfechterin Anne Sauer (23) machten bei der EM auf sich aufmerksam.

ANNA LIMBACH ÜBERRASCHT

Eine der Überraschungen gelang Anna Limbach. Im Achtelfinale traf die 24-Jährige auf ihre Clubkameradin Sibylle Klemm, der sie bei den deutschen Meisterschaften einen Monat zuvor noch unterlegen war. Diesmal setzte sie sich gegen die sechs Jahre ältere Klemm klar mit 15:10 durch und war von einer Medaille nicht mehr weit entfernt. Doch

auf die couragierte Tauberbischofsheimerin. Wer ein schnelles Ende voraussagte, täuschte sich gewaltig. Sie machte es der Favoritin aus Italien nicht leicht, verlor aber mit 10:15 und wurde Siebte. „Das lässt uns optimistisch in die Zukunft blicken“, meinte Lammer zur guten Platzierung der jungen Fechterin. „Anne kann auf mit ihrem Ergebnis zufrieden sein.“

Neben Anne Sauer erreichte auch Carolin Golubyskyi die Runde der letzten Acht, verlor aber im Viertelfinale gegen die italienische Ausnahmefechterin Valentina Vezali – aber erst nach großem Kampf: Nach Ablauf der regulären Kampfzeit stand es 7:7. Im Sudden Death setzte aber die Italienerin den entscheidenden Treffer.

MENTALE PROBLEME

Im Herrensäbel nutzte der für den verletzten Nicolas Limbach nachgerückte Richard Hübers seine Chance, sich für weitere Aufgaben zu empfehlen. Der 21-Jährige zeigte keinen Respekt vor seinen Kontrahenten und focht sich mit Siegen gegen Piotr Mateisin (Moldawien), Dmytro Pundyk (Ukraine) und Andras Szatmari (Ungarn) ins Viertelfinale, wo er dem Russen Veniamin Reshetnikov nach guter Gegenwehr 9:15 unterlag. „Ich bin ein wenig holprig in das Turnier hineingekommen, aber die Gefechte, die ich gewinnen musste, habe ich gewonnen“, bilanzierte der Deutsche, haderte jedoch mit seinen „ein wenig schlechter, unsauberer“ ausgeführten Aktionen im Viertelfinale.

Am Ende der EM-Tage musste der DFB mit nur zwei Medaillen abreisen und hoffen. „Ich bin enttäuscht“, meinte Sportdirektor Sven Ressel. „Von unseren Fechtern sind in Straßburg nicht nur technisch-taktische Fehler gemacht worden. Auch mentale Probleme in engen Gefechten sind augenscheinlich geworden. Die gilt es nun abzustellen.“ Schließlich geht es in der Saison 2014/15 schon um die Qualifikation für die Olympischen Spielen 2016 in Rio de Janeiro. „Wenn man die EM-Ergebnisse sieht, wird es ein äußerst schweres Stück Arbeit“, prophezeite Lammer und kündigte, unabhängig vom Ausgang der WM in Kasan, an, „an verschiedenen Stellschrauben drehen“ zu wollen. Das DFB-Präsidium hat bereits einen Maßnahmenkatalog verabschiedet, den es jetzt mit den Bundestrainern umzusetzen gelte.

Olaf Wolf

EM-MEDAILLENSPIEGEL					
Platz	Nation	G	S	B	Summe
1.	Italien	4	3	3	10
2.	Russland	2	6	4	12
3.	Frankreich	1	2	4	7
4.	Rumänien	1	0	1	2
	Schweiz	1	0	1	2
	Ukraine	1	0	1	2
	Ungarn	1	0	1	2
8.	Großbritannien	1	0	0	1
9.	Spanien	0	1	0	1
10.	Deutschland	0	0	2	2
11.	Griechenland	0	0	1	

im Viertelfinale bremste die Italienerin Rossella Gregorio ihren Siegeszug mit 15:9. „Ich habe einige taktische Fehler gemacht. Das hat die Italienerin natürlich sofort ausgenutzt“, sagte Anna Limbach.

Ohne Respekt kämpfte Anne Sauer in der Damenflorett-Konkurrenz und ließ mit ihrer unbekümmerten und forschen Art sogar im Achtelfinale der Ukrainerin Alexandra Sinyta (Ukraine) mit 15:10 keine Chance. Danach wartete Olympiasiegerin Elisa di Francesca



Szenen einer deutschen Meisterschaft: Am Ende standen zum dritten Mal Beate Christmann und erstmals Nickolas Bodoczi ganz oben.

Fotos: Olaf Wolf

DEUTSCHE MEISTERSCHAFTEN IM DEGEN 2014 IN SOLINGEN

TITEL-HATTRICK FÜR CHRISTMANN – BODOCZI ERSTMALS DEGEN-MEISTER

Aller guten Dinge sind drei! Beate Christmann gewann bei den deutschen Degen-Meisterschaften in Solingen zum dritten Mal nach 2008 und 2009 den Titel. Für Nikolaus Bodoczi vom FC Offenbach war es eine Premiere. Nach erfolgreichen Jahren im Junioren- und Kadettenbereich etabliert er sich immer mehr in der Aktivenspitze.

Der Titel war mir sehr wichtig“, sagte Beate Christmann. „Meine Saison ist nicht ganz so gut gelaufen. Daher war es gut, dass ich das Wettkampfsjahr mit dem Titel abschließen konnte.“ Die 29-jährige Tauberbischofsheimerin besiegte im Finale Ex-Europameisterin Imke Duplitzer (TSG Halle-Neustadt) mit 15:7. Dritte wurden Maria Hugas Mallorqui (Heidelberger FC/TSG Rohrbach) und Marijana Markovic (TSV Bayer Leverkusen).

Bei den Degenherren kämpfte sich der 20-jährige Nikolas Bodoczi an die Spitze. Im Finale bezwang er den Heidenheimer Stephan Rein mit 15:11. „Mir ist ein großer Stein vom Herzen gefallen. Hier zu gewinnen, war mir sehr wichtig“, meinte Bodoczi, für den es ein weiterer Schritt auf der Karriereleiter war. „Mein Traum ist es, in der Nationalmannschaft zu fechten. Daran werde ich weiter zielgerichtet arbeiten.“

Den dritten Rang teilten sich Jens Kientzle (SV Böblingen) und Norman Ackermann (FC Tauberbischofsheim). Der zweimalige Europameister Jörg Fiedler (FC Leipzig) war gegen Felix Eichler (Potsdam) nach einem 11:15 überraschend in der Runde der letzten 32 ausgeschieden.



Die Sieger und Medaillengewinner der deutschen Degen-Meisterschaften in der Klingengstadt Solingen

Die Fechter des Heidenheimer SB dominierten die Mannschaftswettbewerbe. Bei den Herren setzte sich das Team von der Ostalb gegen den FC Tauberbischofsheim mit 45:27 durch. Bei den Damen besiegte

Heidenheim den TSV Bayer 04 Leverkusen nach Verlängerung mit 35:34. Die Vorjahressieger FC Leipzig (Herren) und FC Offenbach (Damen) waren im Viertelfinale ausgeschieden.

„Kein weißer Fleck, aber Luft nach oben“

Was passiert in den Landesverbänden des Deutschen Fechter-Bundes (DFB)? Das *fechtssport-Magazin* fragt bei den Präsidenten nach. In dieser Ausgabe steht Mario Freund, Präsident des Berliner Fechter-Bundes, Rede und Antwort.

Sie sind seit April 2013 Vorsitzender des Berliner Fechter-Bundes. Es gibt viele Möglichkeiten, in ein Spitzensportamt zu gelangen – manchmal kommt man dazu wie die Jungfrau zum Kind!

Freund: Das passt auf mich eigentlich ganz gut – wie die Jungfrau zum Kind. Der Berliner Fechter-Bund hatte vor drei Jahren die Situation, dass einige Vorstandsmitglieder ausgeschieden sind und die freigewordenen Posten besetzt werden mussten. Da habe ich für das Amt des Vizepräsidenten kandidiert und wurde gewählt. In der vergangenen Amtszeit ist Präsident Thorsten Rossmann aus beruflichen Gründen ausgeschieden und ich habe mich dann der Aufgabe gestellt.

Und sind Sie glücklich an der Spitze des Verbandes?

Freund: Glücklich!? Das ist eine sehr reizvolle und interessante Aufgabe, sie bringt aber auch eine Menge Arbeit und Herausforderungen mit sich. Ich mache es gern und mit Spaß. Wir können im Berliner Fechtssport noch einiges bewegen.

Der Fechter-Bund ist auch dafür bekannt gewesen, sich untereinander nicht immer einig gewesen zu sein. Sind diese Zeiten vorbei?

Freund: Es gibt keinen Landesverband, in dem sich alle einig sind. Eine gewisse Reibung kann auch nach vorne bringen. Hinderlich wäre, wenn man sich gegenseitig keine Erfolge gönnt, sich misstraut und gegeneinander arbeitet. Diese Situation haben wir in Berlin nicht.

Berlin ist die Landeshauptstadt, das Zentrum von Kunst, Politik oder Medien. Ein nationales Zentrum des Fechtens ist sie nicht. Oder?

Freund: Das sehe ich differenzierter. Wir haben momentan keine Fechter, die in der Weltspitze mitfechten. Die fehlen uns, ohne jede Frage. Nichtsdestotrotz sind wir durch den Bundesstützpunkt-Nachwuchs gut aufgestellt. Da wachsen einige Talente heran. Dies ist Zeugnis einer guten leistungssportlichen Ausrichtung. Deshalb würde ich es nicht unterschreiben, dass Berlin kein Fechtzentrum ist. Wir haben wahrlich Luft nach oben, aber wir sind auch kein weißer Fleck.

Im Bundesstützpunkt-Nachwuchs werden Talente gefördert und ausgebildet. Verlassen sie Berlin, um dann in Bonn oder TBB die Karriere voranzutreiben oder kann man sie halten in Berlin?

Freund: Teilweise ist uns das gelungen. Ich denke da an Christian Schlechtweg, der mehrfach bei EM und WM dabei war, oder eine Martina Zacke, die nicht ganz auf den Zug der Nationalmannschaft aufspringen konnte. Es gibt schon gute Fechter, die wir in Berlin halten können.

Seit den 1920er-Jahren haben Berliner Fechter auf nationaler Ebene immer wieder vorne mitgemischt – meist im Damen- und Herrenflorett, auch mit dem Degen, aber nie mit dem Säbel!

Freund: Unser Schwerpunkt in Berlin ist im Leistungssportbereich das Florett. Zudem haben wir Vereine, die eine lange Degen-Tradition haben. In-

sofern sind wir in diesen beiden Waffen sehr aktiv. Und wir arbeiten daran, die Zahl der aktiven Fechter zu erhöhen, was sich auch in der Mitgliederstatistik mit kleinen Zuwächsen widerspiegelt.

Dem Berliner Fechter-Bund gehören rund 1240 Mitglieder an. Geht da noch mehr?

Freund: Wir haben ein Riesenpotenzial in dieser Stadt, es ziehen ständig neue Menschen hinzu. Deshalb glaube ich, dass wir die Mitgliederzahl noch deutlich steigern können. Die Herausforderungen sind dabei die begrenzt verfügbaren Hallenkapazitäten und vor allem die Zahl der verfügbaren Trainer und Übungsleiter. Wir haben Vereine, die deshalb keine Mitglieder aufnehmen können.

Welche Vereine in Berlin haben sich dem Leistungssport verschrieben?

Freund: Der SV Berlin hat die klarste leistungssportliche Ausrichtung. Dazu gibt es drei, vier Vereine, die im Nachwuchsleistungssport aktiv sind.

Wann wird ein Berliner Fechter mal wieder bei Europa- oder Weltmeisterschaften dabei sein – oder gar bei Olympia?

Freund: Ich glaube, für die Sommerspiele Rio de Janeiro 2016 wird es nicht reichen. Für Olympia 2020 in Tokio sehe ich da realistische Chancen. Wir haben einige talentierte Fechter, die sehr nachhaltig auf sich aufmerksam gemacht haben.

In einer Metropole wie Berlin mit einer Vielzahl von Angeboten ist es gewiss schwer, jugendliche Fechter bei der Stange zu halten und sie vom Junioren- in den Aktivenbereich zu führen!

Freund: Es gibt viele Ablenkungsmöglichkeiten, aber auch berufliche Unsicherheiten. Durch das Fechten kann man, mit wenigen Ausnahmen, sich keinen Lebensunterhalt verdienen.

Wie steht es um das Fechten in den neuen Bundesländern?

Freund: Ich bin auch ein Kind der Wende. Der Fechtssport hat durch die Wende einen gehörigen Dämpfer bekommen, viele Trainer hatten keine berufliche Perspektive mehr. Da gab es ein großes Loch. Ich glaube nach wie vor, dass die Leistungssportsstrukturen in der ehemaligen DDR ein nachhaltiges Konzept beinhalteten. Man konnte sich nach und nach zum Leistungssportler entwickeln. Das hat zu einigen Erfolgen geführt. In den 1990er-Jahren gab es erfolgreiche Fechter aus der DDR, die in der Weltspitze Erfolg hatten.

Es gab ein Loch. Ist es aufgefüllt?

Freund: In der damaligen DDR gab es so viele Trainer. Deshalb ist es illusorisch, dies wieder aufbauen zu können und ähnliche Erfolge zu erreichen. Aber Stück für Stück verbessern wir unsere Strukturen wieder, doch das basiert auf viel Herzblut und Engagement.



AUS DEN LANDESVERBÄNDEN

BAYERN

Gut besetzte Lehrgänge in Kaufbeuren und Augsburg

Vier Tage lang trainierten bayerische Fechter aus Würzburg, München und Kaufbeuren im Rahmen eines Trainingslagers des TV Kaufbeuren. Auch ungarische Freunde aus Szeged und Szombathely nahmen am umfangreichen Programm des TV Kaufbeuren teil, das auf Florett und Degen ausgerichtet war. Es entstand ein schöner Austausch zwischen den Nationen.

Auf 12 Bahnen wurde fortwährend in verschiedenen Gruppen gefochten, während in einer anderen Halle Beinarbeit und Koordinationsübungen angeboten wurden. Am Ende rundete ein internationales Abschlussturnier die vier trainingsintensiven Lehrgangstage ab. „Insgesamt war es wieder eine sehr gelungene Veranstaltung, die nächstes Jahr wieder zur Durchführung ansteht“, sagte die Abteilungsleiterin Susanne Schiller.

Einige Wochen später nutzten zwei kleine Nachwuchsfechter, deren Eltern aus Kasachstan stammen, die Gelegenheit eines Integrationslehrgangs in Kaufbeuren, bei dem der Schwerpunkt auf Mannschaftsgefechte gelegt wurde. Mithilfe des russischstämmigen Landestrainers Vladimir Schneider herrschte gute Verständigung untereinander.

Auch in Augsburg hatte ein Lehrgang stattgefunden, der unter allen 21 Teilnehmern auf große Begeisterung stieß. Aufgeteilt in zwei Gruppen absolvierten die Fechter aus ganz Bayern Koordinationsübungen und fochten untereinander.

Marion Menzel

Turnier „Ums Würzburger Stadtwappen“

Degenfechter aus verschiedensten Bundesländern trafen sich bei der TG Würzburg, um den Sieg beim Aktivturnier „Würzburger Stadtwappen“ auszufechten. Die Gewinner wurden anschließend mit Glaspokalen und einer Flasche Wein geehrt.

Bei den Degendamen gingen 21 Teilnehmerinnen an den Start. Hannah Piesch (FC Tauberbischofsheim) konnte sich durch den Hoffnungslauf bis ins Finale vorkämpfen und besiegte die Frankfurterin Sophia Weitbrecht (UFC Frankfurt). Bronze ging an Tanja Gmelin (Heidenheimer SB) und Stefanie Mörtl (FC Regensburg).

Bei den Herren fochten Andreas Brand (FC Ofenbach) und Javier Fernandez Perez (SA Europeo Las Rozas) um die Goldmedaille. Perez startete im Finale nach starkem Rückstand eine rasante Aufholjagd, indem er sich an flinken Fußtreffern versuchte, konnte sich jedoch gegen den Offenbacher Fechter nicht durchsetzen und verlor 9:15. Den dritten Platz belegten die bayerischen Fechter Frank Lehmann (FC Regensburg) und Frank Baedecker (TV Ingolstadt).



Sophia Weitbrecht gegen Hannah Piesch im Finale „Ums Würzburger Stadtwappen“ Foto: Marion Menzel



DOSB-Chef Alfons Hörmann, Innenminister Joachim Herrmann, BR-Sportchef Werner Rabe und BLSV-Geschäftsführer Thomas Kern (v. l.) Foto: Tobias Hell

Fecht-Showact auf der Nürnberger Kaiserburg

Die Bayerische Sportstiftung hatte zur „Nacht der olympischen Stars“ geladen und sie waren gekommen: die Olympiagewinner von Sotschi, Marinus Kraus, Felix Loch, Tobias Wendl und Tobias Arlt, Anna Schaffelhuber (Paralympics), der bayerische Innenminister Johannes Herrmann, DOSB-Präsident Alfons Hörmann, Ministerpräsident a. D. Dr. Günther Beckstein und viele andere prominente Gäste aus Sport, Gesellschaft und Politik.

Mit von der Partie war auch der Fechtterring Nürnberg. Mit zwei Showacts, einer vorgeführt von den Team-Nürnberg-Nachwuchstalenten und BBS-Leistungssportschülerinnen Alexandra Hell und Marlene Ertz, die dem Publikum die unterschiedlichen Aktionen (Angriff, Parade-Riposte und Contra-Attaque) näherbrachten. Im zweiten Showteil zeigten Adam Domanski und Daniel Preis ein spektakuläres, spannendes Gefecht, das das Publikum in seinen Bann zog. Burgverwalter Hans-Joachim Galster wusste zu berichten, dass dies die erste Fechtveranstaltung seit zumindest Jahren auf der Burg darstellte. Erfreulich, dass nicht nur die Veranstaltung und das Ambiente begeisterte, sondern die Gäste auch 11.000 Euro für die Bayerische Sportstiftung, die Nachwuchstalente unterstützt, spendeten.

Tobias Hell

Bei den Florettdamen war besonders auffällig, dass viele junge Teilnehmerinnen des Jahrgangs 1997 weit vorne landeten. Den Sieg ließen sich allerdings die Aktiven nicht nehmen und so trafen die Tschechin Andrea Bimova (USK Praha) und Nora Erler (TG Hanau) im Finale aufeinander. Es kam zu einem spannenden Kampf, bei dem Andrea Bimova die besseren Nerven behielt und 15:14 gewann. Cora Weimer (MTV Giessen) und Paulina Zibert (TV Feldkirchen) teilten sich den dritten Platz.

Das Finale der 36 Herren fochten Florian Kaufmann (Heidenheimer SB) und Mirko Brüggemann (TFC Hanau) unter sich aus. Das Finalgefecht endete 15:13 für Kaufmann. Auf dem dritten Platz landeten Tristan Förster (TG Dörnigheim) und Lukas Lerch (Heidenheimer SB).

Marion Menzel

BERLIN

Berlin mischt bei deutschen Nachwuchsmeisterschaften gut mit

Gemeinsam geht es besser! Die Erfolge des TSV Berlin-Wittenau im Jugendbereich kommen nicht von allein, sondern sind auch Resultat der guten Zusammenarbeit mit dem Bundesstützpunkt Nachwuchs Florett Berlin und dem PSV Berlin.

So wurde im Osterferienlager des TSV Berlin-Wittenau in Drzonkow bei Zielona Gora, dem nationalen Fünfkampf-Zentrum Polens, Markus Praus gezielt auf die deutsche B-Jugendmeisterschaft im Herrendegen vorbereitet. Und nach dem Sieg in seiner Altersklasse bei der „Gala Szermierzä“, dem zum Abschluss des Trainingslagers stattfindenden internationalen Jugendturnier in Swidnica, war er bestens für auf die zwei Wochen später in Reutlingen stattfindenden Titelkämpfe vorbereitet.

Nach anfänglichen Startschwierigkeiten in der Vorrunde steigerte sich Praus und ging ohne Niederlage durch die 32er-Direktausscheidung ins Finale. In einem mitreißenden, kampfbetonten Gefecht gegen Max Weise (TSG-Reutlingen) holte er sich mit 10:5 den Titel. Auch bei den wenig später ausgetragenen deutschen Meisterschaften der B-Jugend im Herrendegen in Moers und der A-Jugend in Waldkirch hatte sich Markus Praus, der im Berliner Nachwuchsstützpunkt von Frank Höljtje und Aris Enkelmann betreut wird, einiges vorgenommen. Mit dem zuvor errungenen großartigen Sieg bei der „Challenge Wroclawia“ in Wroclaw, einem der größten internationalen Jugendturniere in den osteuropäischen Ländern, rückte dieses Ziel in den Bereich des Möglichen.

Während Casimir Friese (TSV Berlin-Wittenau) mit Platz 27 in der 32er-Direktausscheidung ausschied, eilte Praus von Sieg zu Sieg. Bis er im Halbfinale auf Keren Ercan aus Weinheim traf, zu dem er keine richtige Einstellung fand. Das Gefecht endete 4:10 und in der Endabrechnung für ihn mit Platz drei.

Zur gleichen Zeit wurden die deutschen Meisterschaften der A-Jugend im Herrendegen in Waldkirch ausgetragen. Der von Uwe Proske und Slawek Figur-



Das Berliner Herrendegen-Team

Foto: privat



Markus Praus hatte gut lachen.

ski betreute Manuel Horstmann (Wittenau) hatte sich zum Ziel gesetzt, um eine Medaille zu kämpfen. Und er hielt Wort: Nach klaren Siegen gegen den Ranglistenersten Marco Brinkmann aus Leverkusen und den Tauberbischofsheimer Samuel Unterhauser stand Horstmann ganz oben auf dem Treppchen.

Eine weitere Meisterschaftsmedaille holte Ainhoa Vogel vom FC Berlin Südwest an die Spree. Bei den deutschen Meisterschaften der B-Jugend im Damendegen in Saalfeld musste sie sich nur im Endkampf der Solingerin Merit Erkens mit 3:10 beugen. Bronze gewann zudem Sophia Werner bei den deutschen A-Jugendmeisterschaften im Damendegen. Sie wechselte inzwischen zum Olympiastützpunkt Bonn, startet aber weiterhin für den OSC Berlin.

Fritz Strehlow

BRANDENBURG

Youngster-Cup: Nach 10 Jahren ein Erfolgsmodell

Als sich vor gut 10 Jahren Vereinsvertreter trafen, um über die Idee einer Turnierserie zu sprechen, war an ein Jubiläum längst nicht zu denken. Im Oktober startet der Youngster-Cup jetzt in seine 10. Saison, wieder mit sieben Turnieren, zwei davon in Polen. Das *fechtsport-Magazin* sprach darüber mit dem Initiator Kay Krause.

fechtsport: Turniere gibt es reichlich. Warum kommt man auf die Idee, eine Turnierserie zu organisieren?

Krause: Eben weil es eigentlich genug Turniere gibt. Einige dümpelten so vor sich hin und auch wir waren mit unserem eigenen Turnier auch nicht zufrieden. Da lag es nahe, Partner zu suchen und gemeinsam an einem Seil in dieselbe Richtung zu ziehen. Uns war wichtig, bestehende Turniere zu integrieren und den Turnierbesuchern Gründe für eine Teilnahme zu geben.

fs: Was sind die Argumente für einen Besuch der YC-Serie?

Krause: Wir haben über die Jahre hinweg die Teilnehmerfelder vergrößern können, den Organisationsgrad enorm erhöht und der Seriengedanke wirkt ebenfalls positiv. Ja, und dann haben wir einen großen Anteil polnischer Sportler bei fast jedem Turnier, was die sportliche Reibungsfläche deutlich vergrößert.

fs: Stichwort: Polen. Es gibt auch Turniere in Polen?

Krause: Die Zusammenarbeit mit polnischen Vereinen hat sich wirklich gut entwickelt. Seit 2009 richtet der MKS Szczecin in jedem Jahr ein Turnier aus und seit 2013 findet zusätzlich ein Turnier in Drzonkow statt. Dadurch ist die Aufmerksamkeit in Polen für unsere Serie stark gestiegen und wir konnten auch schon bei Turnieren in Deutschland bis zu neun polnische Vereine begrüßen.



Der Youngster-Cup ist in zehn Jahren zum Erfolgsmodell geworden

Foto: Verein

YOUNGSTER-CUP UND KAMPFRICHTER



Thomas Knobloch: „Beständige und fundamentierte Kampfrichterentscheidungen bestimmen in nicht unwesentlichem Maß die Qualität der fechterischen Ergebnisse bei Turnieren. Deshalb zeigt die Überlegung der Verantwortlichen, die Youngster-Cup-Serie ab der kommenden Saison in die Kampfrichterausbildung der Landeskampfrichter einzubinden, dass sie die Wichtigkeit der Kampfrichterleistungen für die Turnierergebnisse erkannt haben. Perspektivisch wird dieser Schritt die Qualität der Turnierserie noch weiter erhöhen und damit die Attraktivität auch für neue Teilnehmer steigern. Die Planung, diese Ausbildung in den kommenden Jahren so anzubieten, macht sie für andere Landesverbände interessant und zum Vorbild.“

fs: Wie geht es nun in der Jubiläumssaison für euch weiter?

Krause: Wir werden im Rahmen der Serie eine etwas umfangreichere Kampfleiterausbildung anbieten, um auch hier das Niveau anzuheben, klar mit der CN-Prüfung als Ziel. Daher haben wir uns mit Thomas Knobloch einen versierten Partner an Bord geholt, der uns hier substanziiell unterstützen wird.

Fakten zur Saison 2014/2015:

Start: 18./19.10.2014 in Potsdam

Weitere Turniere werden in Spremberg, Szczecin, Cottbus, Drzonkow und Lütjensee stattfinden.

Mehr Informationen auf: www.youngster-cup.com

Kay Krause

HESSEN

Kleines Jubiläum: Lothar-Günther-Turnier in Gießen

Beim Lothar-Günther-Turnier des MTV Gießen gab es eine Neuheit. Erstmals wurde auch ein Degenwettbewerb ins Programm genommen. Damit wollten die Veranstalter auch Fechter aus dem Hochschulsport ansprechen. Die Fechtabteilung des MTV Gießen richtete zwar zum dritten Mal das Turnier aus, es fand aber schon zum 10. Mal statt, wenn auch unter dem Namen „Gießener Neujahrsturnier“.



Der Gießener Jonathan Evenius (links) gegen Frederik Tost vom TV Alsfeld

Foto: C. Dalferth

Insgesamt gingen 73 Fechter aus 21 Vereinen an den Start

Erfreulich aus Sicht der Gastgeber waren die guten Ergebnisse. Die Fechter des MTV gewannen fünf Medaillen (1 x Silber, 4 x Bronze) und einige Ranglistenpunkte.

Einen dramatischen Finalkampf im Herrenflorett lieferte sich der Dörnigheimer Tristan Förster mit Daniel Türkis (FC Darmstadt). Der hatte sich zuvor mit 15:12 gegen Tom Langhammer aus Schkeuditz durchgesetzt. Am Ende holte sich Türkis mit 15:14 den Sieg.

Mit einem Kraftakt hatte sich der heimische Florettfechter Daniel Zschätzsch in das Halbfinale gekämpft und Bronze geholt. Gegen Nils Meinhard (TG Dörnigheim) lief er über den gesamten Gefechtsverlauf einem 2:3-Rückstand hinterher. Erst gegen Ende des zweiten Drittels fanden seine Aktionen erfolgreich das Ziel. Sozusagen auf dem letzten Meter glich er von 11:14 auf 14:14 aus. Mit einer perfekten Parade-Riposte setzte er den Siegtreffer. Im Halbfinale war allerdings Tristan Förster (TG Dörnigheim) mit 5:15 an diesem Tag eine Nummer zu groß.

Bei den Damen traf Lokalmatadorin Cora Weimer im Finale auf ihre Dauerkonkurrentin Zofia Zatik aus Dörnigheim. Ihren Heimvorteil konnte Weimer leider nicht ummünzen. Mit 15:10 ging der Titel nach Dörnigheim, die Lahnstädterin freute sich über die Silbermedaille.

Auf das Bronzetreppchen steigen durfte Melanie Bastian (MTV Gießen). In heimischer Halle wurde sie erst im Halbfinale von ihrer Vereinskameradin Weimer mit 12:15 gestoppt. Den zweiten Bronzerang belegte Ramona Baum vom FSC Jena.

In der Säbelkonkurrenz gingen beide Titel nach Alsfeld

Eine Wachablösung gab es bei den Damen. Nachdem Abonnementsiegerin Davina Hirzmann nicht an die Lahn gekommen war, um den Titel zu verteidigen, standen sich nun Gunilla Graudins (MTV Mainz) und Laura Eisenträger im Finale gegenüber. Mit 15:5 setzte sich die Alsfelderin durch. Cora Weimer vertrat als Einzige die Gießener Farben in diesem Wettbewerb. Sie holte sich im Säbel ihre zweite Medaille. Graudins verwies sie im Halbfinale mit 11:15 auf den Bronzerang, den sie sich mit Marie Turvold (TV Alsfeld) teilte.

Verteidigen konnte Marlon Hirzmann (Alsfeld) seinen Titel. Der siegte mit 15:10 gegen Christoph Schrod (TV Wetzlar). Dritte wurden Moritz Eisenträger (Alsfeld) und Adrian Polzer (Wetzlar).

Mit 15 Fechtern gab es bei den Degenfechter ein gutes Starterfeld. Der Marburger Gennadi Wegner-Viouguin gewann im Finale mit 15:13 gegen Christopher Helmke (Wiesbadener FC). Eine zweite Medaille holte sich Daniel Zschätzsch vom ausrichtenden Verein. Mit seinem Einzug ins Halbfinale sicherte er sich Bronze. Gegen den späteren Turniersieger hatte er den Finaleinzug mit 14:15 knapp verpasst. Den dritten Platz teilte er sich mit Johannes Schrod (TV Wetzlar).

LANDESVERBÄNDE

Noch überschaubar war am zweiten Turniertag die Konkurrenz im Damendegen. Das Finalgefecht entschied Marta Herkommer (Heidenheimer SB) mit einem 15:8 gegen Veronika Zink aus Berlin für sich. Auf den Bronzerängen folgten Laura Werner (TV Dillenburg) und Elke Wagner (TV Wetzlar).

Thomas Webler

Richard Schmidt vom FC TBB wiederholt Vorjahreserfolg

Degenfechter aus neun Nationen haben beim 30. Herrendegen-Marathon in Darmstadt um den Einzel- und Mannschaftsieg gekämpft. Von den 48 Startern schafften vom Darmstädter Fecht-Club 1890 Peter Bitsch und Johannes Wiesemann den Sprung in den A-Pool.

Bitsch kam mit acht Siegen als bester Darmstädter auf Platz neun und Johannes Wiesemann folgte knapp dahinter mit sieben Siegen auf dem 11. Platz. Turniersieger wurde Richard Schmidt vom FC Tauberbischofsheim mit 15 Siegen. Er konnte damit seinen Vorjahreserfolg wiederholen. Zweiter wurde Yuri Borovskikh von der Universität Tscheljabinsk mit 14 Siegen und Andreas Brand (FC Offenbach/12 Siege).

Den Mannschaftsieg sicherte sich der FC Tauberbischofsheim mit Richard Schmidt, Samuel Unterhauser und Sven Gierisch mit 26 Punkten. Dinamo Moskau mit Sergey Bogdanov, Sergey Simovskikh und Evgeniy Belousov kamen mit 29 Punkten auf Platz zwei. Den dritten Rang belegte Gastgeber Darmstädter Fecht-Club 1890 mit Bitsch, Wiesemann und Daniel Türkis mit 40 Punkten.

Im B-Pool belegte Daniel Türkis mit 11 Siegen den dritten Platz. Jonas Eichwald kam mit 10 Siegen auf den fünften Rang. Im C-Pool erreichte Marc Philip Baum mit 10 Siegen den vierten Platz. Sebastian Frischbier und Janosch Ott kamen auf die Ränge sieben und 14.

Beim 21. Damendegen-Marathon zeigte Iris Stoiber mit 14 Siegen in 18 Gefechten eine starke Leistung. Unter 20 Starterinnen erreichte sie als Dritte die beste Einzelplatzierung des Darmstädter Fecht-Clubs 1890. Turniersiegerin wurde mit 17 Siegen und nur einer Niederlage Dagmar Tschendel (geb. Ophardt) vom FC Offenbach vor Eva Jonas (UFC Frankfurt). Auch DFC-Nachwuchstalent Elin Mayer überzeugte mit 10 Siegen und dem neunten Platz. Margret Braun erkämpfte ebenfalls 10 Siege und landete nach Index auf dem 11. Rang. Bettina Merker-Pfister beendete das Turnier mit vier Siegen auf dem 16. Platz.

Die Mannschaftswertung gewann mit 17 Punkten der UFC Frankfurt mit Eva Jonas, Sophie Günther und Joanna Hesdahl. Die Silbermedaille holte sich der Darmstädter Fecht-Club 1890 mit Iris Stoiber, Elin Mayer und Margret Braun mit 23 Punkten vor dem Wiesbadener FC mit Larissa Novikov, Alexandra Schüler und Anke Bock und 33 Punkten.

Manfred G. Rentel



Ehrung der Mannschaftssieger beim 30. Herrendegen-Marathon in Darmstadt mit den siegreichen Fechtern des FC Tauberbischofsheim und den zweit- und drittplatzierten Clubs Dinamo und Darmstädter FC

Foto: Jan Tränkner



Siegerehrung bei den deutschen Mannschaftsmeisterschaften im Damendegen B-Jugend in Saalfeld

Foto: Daniel Türkis

Erfolgreiche Saison für Frankfurter Turnverein

Die Fechtabteilung des Frankfurter Turnvereins 1860 blickt auf eine erfolgreiche Saison zurück. Nachdem die Fechter des Clubs bei den hessischen Meisterschaften in Oberhöchststadt und Bensheim insgesamt 11 Medaillen (4 x Gold, 1 x Silber, 6 x Bronze) errungen haben, hat Helena Lentz nach ihrem Sieg bei den hessischen Titelkämpfen auch bei den deutschen Meisterschaften der B-Jugend (Jahrgang 2000) im Damendegen Anfang Juni in Saalfeld eine starke Leistung gezeigt: Sie wurde Dritte im Einzel und mit der Mannschaft wie im Vorjahre deutsche Meisterin. Am Teamtitel, eine Startgemeinschaft aus verschiedenen Vereinen ging ins Rennen, waren noch Rosa Filbert (UFC Frankfurt), Alicia Zahn (FC Offenbach) und Elin Mayer (Darmstädter FC) beteiligt. Tatjana Entalseva, die erst im Januar ihre Turnierreifeprüfung bestanden hat, qualifizierte sich gleich für die deutschen B-Jugendmeisterschaften, obwohl sie nur die halbe Saison mitfechten konnte. Sie erreichte im Jahrgang 2001 den 32. Platz.

Erika Fenner



Junge Hanauer mit Fechtpass

Ingrid Schmidt

TFC 1869 Hanau startet durch

Turn- und Fechtclub 1869 Hanau ist ein Traditionsverein mit einer kleinen und erfolgreichen Fechtertruppe, insbesondere mit dem Florett. Die Fechter des TFC Hanau sind nicht nur regional in Hessen zu treffen. Auch bei den QuB-Turnieren, Cadet Circuits und vor allem bei deutschen Meisterschaften sind sie vertreten. So hatte der Verein diese Saison in den Altersklassen B-Jugend Damen + Herren, A-Jugend Damen, Junioren Damen und Aktive Damen und Herren bei deutschen Florett-Meisterschaften Teilnehmer am Start. Gekrönt wurde die gute Saison durch die Finalplatzierung von Mirko Brüggemann (Fechter und Trainer des TFC Hanau) bei den deutschen Meisterschaften!

Vor etwa zwei Jahren fing die Fechtabteilung des TFC Hanau an, den Plan „Zukunft TFC Hanau Fechten“ schrittweise in die Tat umzusetzen. Ein Hauptziel war und ist es, eine stabile Altersstruktur in der Fechtabteilung aufzubauen. Einer der ersten Schritte dazu war das Lifting der Homepage mit einem aktuellen Turnier- und Terminkalender sowie News über die laufende Saison (www.tfc-hanau.de).

Seit dieser Zeit ist nun auch von außen sichtbar, wie erfolgreich die kleine, stetig wachsende Fechtergruppe ist. Zudem wurde erkannt, dass das Eingliedern und Ausbilden von einzelnen Anfängern für keine der Seiten effektiv ist. So werden seit 2013 Anfängerkurse angeboten, die den Interessierten die Möglichkeit bieten, auszuprobieren, ob der Sport der Richtige ist, bevor der Vereinsbeitritt ansteht. Mit Erfolg! Die Anfängerkurse sind ausgebucht und der TFC Hanau konnte im Juni 16 Florettfechter zur Turnierreifepfung begleiten.

Ein weiterer wichtiger Baustein fehlte noch, um dem Plan zu folgen – und darauf ist die Fechtabteilung besonders stolz: gute, engagierte Trainer! Mit den zwei B-Trainern Ekkehard und Mirko Brüggemann und weiteren Übungsleitern ist der Verein gut aufge-

stellt. Neben dem Fechten legen die TFC-Trainer und Übungsleiter Wert auf Respekt, Individualität in der Gemeinschaft und Spaß. Dazu kommen auch aktuelle Trainingsansätze, wie „differenzielles Lernen“, zum Einsatz. Hier ist kein Stillstand, das Training wird stetig weiterentwickelt, Veränderungen gefördert.

Der letzte Baustein zur Nachhaltigkeit – und da steht der TFC Hanau nun noch am Anfang – ist die Finanzierbarkeit. Unterstützung für den Verein und dessen Trainer, für die Fechter und deren Familien beim Fechtsport mit leistungssportlichen Ambitionen. So begibt sich die Fechtabteilung nun, ausgestattet mit Strategiepapier und einer Fünf-Jahres-Budgetplanung, auf die Suche nach einem Förderer aus der Wirtschaft, der diesen Erfolgsweg mitbeschreiten wird.

(TFC Hanau jetzt auch auf Facebook®: www.facebook.com/tfc.fechten.in.hanau)

Ingrid Schmidt

NORDBADEN

„Wir müssen mehr investieren“

Die „Eliteschulen des Sports“ (EdS) spielen für die Zukunft des deutschen Spitzensports eine wesentliche Rolle. Sie müssen in Partnerschaft von Bildung und Sport bedarfsgerecht weiterentwickelt werden, so lautete der Tenor der 11. Sitzung des Regionalteams „Eliteschule des Sports“.

„Wir haben Potenzial für mehr, aber wir haben auch noch Luft nach unten. Wir müssen investieren, um den aktuellen Stand zu halten. Wir müssen mehr investieren, um diesen Stand zu verbessern“, sagte Matthias Behr, Leiter des Olympiastützpunkts Tauberbischofsheim. Das bedeute nicht nur mehr Geld, sondern moderne Strukturen, Personal und professioneller Umgang. „Ohne Schulen, die verbindlich



EN GARDE! ALLEZ! TOUCHÉ!

100 Jahre Fechten in Deutschland
– eine Erfolgsgeschichte

Fechten ist ein besonderer Sport. Er fordert Körper und Geist, ist dynamisch und elegant und erhebt den Anspruch, zuweilen eine Kunst zu sein. Nicht selten ist es ein raffiniertes Schachspiel mit Degen, Florett und Säbel. Fechten gehört zu den ältesten Kampfsportarten auf der Welt, zum Sport ist es erst geworden, als einheitliche Regeln geschaffen wurden und sich die Fechter in Vereinen und Verbänden organisierten.

100 Jahre Fechten in Deutschland ist zu einer Erfolgsgeschichte geworden. Den guten Ruf in die Welt getragen haben bereits in den 1920er- und 1930er-Jahren Erwin Casmir und Helene Mayer, die zu den überlegenden Athleten ihrer Zeit zählten.

Die Geschichte des Fechtsports ist nicht nur eine der Siege und Triumphe, sondern auch der Niederlagen, Rückschläge und Schattenseiten. Der DFB ist zu einem der erfolgreichsten Fechtverbände der Welt aufgestiegen und genießt großes Ansehen. Sichtbare Zeichen dafür waren die Vergabe der Welt- und Europameisterschaften 2005 und 2010 nach Leipzig.

240 Seiten in Farbe
157 Fotos, 37 Abb., 24 Tabellen
Hardcover, 21 x 29,7 cm
Meyer & Meyer Verlag
ISBN: 978-3-89899-690-7, € 19,95

LANDESVERBÄNDE

geregelt mehr für den Spitzensport leisten wollen und können als normale öffentliche Schulen, haben wir in fast allen Sportarten langfristig keine Chance, Sportler in die Weltspitze zu entwickeln“, so Behr. Der Titel „Eliteschule des Sports“ müsse für verbindliche Regelungen zugunsten der Anforderungen des Sports stehen.

Die Lage sei schwierig, bekräftigte Sven Ressel, Sportdirektor des Deutschen Fechter-Bundes (DFB). „Schule und Hochleistungssport bedeuten eine enorme Gesamtbelastung für die jungen Menschen. In vielen anderen Ländern sind die Voraussetzungen deutlich besser.“ Die Verkürzung der gymnasialen Schulzeit durch das G8 trage ihren Teil noch dazu bei. Hinzu komme die finanzielle Situation. Die Teilnahme an entfernten Weltcup-Turnieren sei oftmals nicht mehr bezahlbar, so werde es immer schwerer, zur Elite aufzuschließen. Vermehrt würden junge Fechter daher eine sichere berufliche Karriere einer ungewissen sportlichen Zukunft vorziehen. In der Konsequenz bedeute dies, dass der Nachwuchs noch mehr als bisher ausbleibe.

Im Fechtzentrum ist man sich der bedenklichen Gesamtentwicklung bewusst. Im Zuge dessen ist die Bildung dreier Schwerpunkte im Bereich Damen- und Herrenflorett sowie Herrendegen in Planung. Im Fachbereich Säbel werde mit Eislingen, Nürnberg und Künzelsau zusammen gearbeitet, umriss Michael Grethe, Sprecher des Vorstandes des Fecht-Clubs, das neue Stützpunktkonzept. „Für einen Olympiasieger ganz oben braucht es eine breite Basis unten“, weiß Nachwuchstrainer Peter Behne. Die wird jedoch künftig noch dünner als bisher werden, da die Zahl der Geburten seit fünf Jahren rückläufig ist, wie Elisabeth Krug, Dezernentin für Jugend, Soziales und Gesundheit am Landratsamt, berichtete. Aufgrund der fehlenden Masse liegt schon jetzt der Fokus auf einer langfristigen Bindung an das Haus. Die sogenannten „Fechtflöhe“ sind gerade einmal zwischen einem Jahr und drei Jahren alt. Es folgt die Gruppe der Dreis- bis Sechsjährigen. Erst danach lernen die Kinder die Grundlagen des Fechtens kennen. Mit neun Jahren beginnen die ersten Wettkämpfe und Sichtungen.

Welche Anstrengungen unternommen werden, um die „großen Kinder“ nach dem Schulabschluss für das Fechtzentrum zu erhalten, legte Internatsleiterin Ute Vahid dar. „Wir bieten Unterstützung bei der Suche nach einem Studienplatz oder einer Ausbildung. Im ersten Fall klappt die Kooperation meist sehr gut, wesentlich schwieriger ist es, einen Ausbildungsplatz im gewünschten Bereich zu finden, der sich dazu auch noch mit einem Hochleistungssport vereinbaren lässt.“ Diese Möglichkeit habe in der Vergangenheit zum Beispiel die Sparkasse geboten, sagte Vahid.

Alexander Eckert

Anzeige



Auf der 11. Sitzung des Regionalteams „Eliteschule des Sports“ in der Sparkasse Tauberfranken stand die aktuelle Diskussion über den Stand und die Funktion von „Eliteschulen des Sports“ im Mittelpunkt.

Foto: Fecht-Club

SAAR

Werbung für den Fechtsport

Großen Anklang fand das 17. Hochwälder Freiluft-Fechttturnier im Weiskircher Kurpark. Zahlreiche Besucher nutzten die Gelegenheit, die

Sportart Fechten im Arkadengang einmal live zu erleben. Rund 130 Sportler waren bei herrlichem Juniwetter einmal mehr begeistert vom „herrlichen Ambiente“ rund um den Kurparksee. „Die beiden Turniertage rund um den Weiskircher See waren wieder eine hervorragende Werbung für unseren weißen Sport“, bilanzierte der saar-



Die Seniorenfechter bei der Siegerehrung des 17. Freiluftturniers

MEYER
& MEYER
VERLAG

DIE SPORTEXPERTEN

www.dersportverlag.de



ländische Landestrainer Peter Molter. Schirmherr Armin Stemmler von Hörsysteme Stemmler lobte nicht nur den Austragungsort, sondern auch den Veranstalter: „Der hat durch seine sehr gute Jugendarbeit das Fundament gelegt für dieses gelungene Event“.

Die Veteranen, allen voran der 83-jährige De Corbier aus Trier, fanden es toll, in einer lockeren Atmosphäre und einem ansprechenden Teilnehmerfeld ihre Kräfte messen zu können.

Die Ergebnisse und Bilder der 17. Auflage des Freiluftturniers im Weiskircher Kurpark sind im Internet unter www.frhw.de veröffentlicht.

SÜDBADEN

TV Achern mit seinen Säbelfechtern greift erfolgreich an

Die erst vor einem Jahr im April 2013 gegründete Fechtabteilung des TV Achern geht gleich voll zur Sache und hat schon einige Turnier Erfahrungen hinter sich. Jüngstes Beispiel sind die Ergebnisse in Künzelsau, nach dem sie schon zuvor beim Eislinger Emag-Cup mit einem ersten und zweiten Platz überzeugen konnten. „Die haben ganz schön geschaut, was unsere Säbelfechter können“, schmunzelt Dip-

lorn-Fechtmeister Alexander Letscher über das Abschneiden in Künzelsau. Anastasija Hirschfeld und Laurie Heinzelmann wurden jeweils Fünfte. Noah Grimault und Tim Künstel überzeugten mit weiteren guten Leistungen, so ihr Trainer.

B-Jugend bei den „Deutschen“: Platz 22 für Gerrit Scoth

Zum Abschluss der Saison waren die südbadischen Degenfechter bei den deutschen B-Jugendmeisterschaften am Start. Die weiteste Reise absolvierte die 13-jährige Cosima Nopper (Waldkirch) in den Thüringer Wald. Bei ihrem ersten großen Turnier belegte sie im älteren B-Jugendjahrgang 2000 Platz 62 in Saalfeld.

Im Herrendegen schnupperte auch Niklas Stein vom SV Waldkirch in der älteren B-Jugend Meisterschaftsluft. Der 14-Jährige belegte bei der B2 in Reutlingen Platz 54. Mächtig nach vorne kämpfte sich dagegen in der jüngeren B1-Jugend Gerrit Scoth und verpasste nur knapp einen Platz unter den Top 20. Beim Kampf um den Einzug in das Achtelfinale scheiterte er mit 5:10 an Luca Haas (Hochwald) und kam auf den 22. Platz.

Doppeltes Wiedersehen bei den deutschen Meisterschaften

Für zwei einstige Klassefechter waren die deutschen A-Jugend-Degenmeisterschaften in Waldkirch eine Reise in die Vergangenheit. Franz Hoch und Joachim Braun (heute FC Tauberbischofsheim) erinnerten sich an ihre Fechterjugend.

Es war eine Heimkehr für Franz Hoch, eine Rückkehr an seine alte Wirkungsstätte, wo er seinen Sohn André bei den nationalen Titelkämpfen anfeuerte. Hoch hat in Waldkirch das Fechten erlernt, ehe er 1982 in die Fechthochburg Tauberbischofsheim wechselte, wo er heute noch einmal die Woche trainiert. In seiner Glanzzeit wurde er 1983 Sieger des Weltcup-Turniers in Budapest. Heute ist Hoch leitender Chirurg in Bad Mergentheim, hat aber sein Fechttalent an seinen Sohn André weitergegeben. Dieser belegte in Waldkirch im Einzel den 14. Platz und mit der Mannschaft wurde er sogar deutscher Vizemeister.

Auch Joachim Braun hat eine Verbindung zu Waldkirch. Der nordbadischer Landestrainer in Tauber-



SAAR

Neue C-Trainer für den Fechter-Bund Saar

Qualifizierte Trainer sind die Basis für gute Jugendarbeit! Von dieser Kompetenz neuer Trainer werden die Vereine des Fechter-Bundes Saar in Zukunft profitieren. Gleich 17 neue Übungsleiter aus sechs Vereinen erwarben im Rahmen der C-Trainerausbildung des Fechter-Bundes Saar die Trainerqualifikation und können mit ihrem erworbenen Wissen nachhaltig das Jugendtraining der Fechtvereine unterstützen.

Für die Hauptausbildung des C-Trainerscheins war A-Trainer und Landestrainer Peter Molter zuständig, der den angehenden C-Trainer in insgesamt 85 Lehreinheiten die Theorie und Praxis des Fechttrainings vermittelte. Er zeigte sich hocheifrig über die neuen Übungsleiter: „Mit diesen neuen Trainern verbessern wir innerhalb der Vereine die Qualität und die Quantität des Kinder- und Jugendtrainings und können damit gezielt dem Kadertraining am Olympiastützpunkt in Saarbrücken zurarbeiten.“

Anzeige

**www.gebrauchte-fechtkleidung.de**
Der Online-Shop für gebrauchte Fechtkleidung

An- und Verkauf von gebrauchter Fechtkleidung

Christiane Hentschel
Fon/Fax 0 71 63 - 908 28 45
Mobil 0 174 - 446 41 41
info@gebrauchte-fechtkleidung.de



Wiedersehen in Waldkirch: Die früheren Klassefechter Joachim und Franz Hoch (Zweiter und Vierter von links) kamen mit ihren nun ebenfalls erfolgreichen Söhnen zu den deutschen A-Jugendmeisterschaften nach Waldkirch

Fotos: Hubert Bleyer

bischofsheim gewann 1982 als Juniorenfechter die deutschen Mannschafts-Meisterschaften in Waldkirch. Inzwischen ficht sein Sohn auf hohem Niveau, konnte aber bei den diesjährigen Titelkämpfen seiner Mitfavoritenrolle nicht gerecht werden. Schließlich reiste Rico Braun als Europameister an. In Waldkirch wurde er Neunter. Mit der Mannschaft gelang ihm wie vor 32 Jahren seinem Vater der Sprung in das Finale, nicht aber der Sieg. Der Endkampf ging mit 44:45 verloren.

Villingen und Waldkirch erfolgreichste Clubs

Bei den offenen südbadischen Meisterschaften der Junioren und Aktiven in Rheinfeldern waren der TV Villingen und der SV Waldkirch die dominierenden Mannschaften.

Im Florett war der TV Villingen mit drei südbadischen Meistertiteln eine Macht. Lediglich im Herrenflorett der Aktiven konnte Benjamin Majer (FS Geisingen) ganz oben auf dem Siegerpodest stehen, nachdem er im Finale Leonhard Kötzel (Villingen) mit 15:9 besiegen konnte. Dritter wurde ein weiterer Villingen: Daniel Fleig. Bei den Junioren konnte sich dann aber Leonhard Kötzel (Villingen) vor seinem Vereinskameraden Elias Grieninger vor Julian Seyd (Bonn) und Granit Krasniqi (Hauenberstein) durchsetzen.

Im Damenflorett der Juniorinnen gewann Sophia Oberföll (Villingen) vor Natalie Otterbach (Hauenberstein). Bei den Aktiven siegte Jessica Wälde (Villingen) mit 15:13 gegen Birgit Elsässer (Geisingen). Dritte wurden Marion Degenkolb vor Kerstin Burgmaier (beide Geisingen).



Doppel-Meister bei Junioren und Aktiven: Alexander Riedel

Anzeige

Suche Honorarstelle im süddeutschen Raum als

FECHTTRAINER

(alle Waffen)

Diplom-Fechtmeister

Tel.: (0172) 6 33 96 66

Beim Degen konnte lediglich Juniorin Rose Zubler (Winterthur) dem SV Waldkirch einen Titel wegschnappen. Sie gewann das Finale mit 15:14 gegen Louisa Kaufmann (Baden-Baden). Die zwei dritten Plätze belegten Ekatarina Friebolin (Ettlingen) und Anna Bürck (Baden-Baden). Die restlichen Meistertitel holten sich die Fechter vom südbadischen Stützpunkt aus Waldkirch.

Bei den Aktiven im Damendegen gab es einen Doppelsieg für den SV Waldkirch zu verzeichnen. Judith Stihl besiegte im Endkampf Katharina John mit 15:10. Jeweils Dritte wurden Simone Frey und Louisa Kaufmann.

Im Herrendegen war Alexander Riedel (Waldkirch) der überragende Akteur, da er bei den Junioren und bei den Aktiven das Turnier für sich entscheiden konnte. Bei den Junioren besiegte er im Finale seinen Vereinskollegen Daniel Sitter mit 15:9. Dritte der 17-20-Jährigen wurden Vincent Ochs und Daniel Berner (beide Waldkirch). Auch bei den Aktiven zeigte der SVW-Fechter Alexander Riedel seine Ausnahmestellung. Im Finale siegte er gegen den Waldkircher Jörg Brudy mit 15:5. Den dritten Platz teilten sich Raphael Gmünder (Luzern) und Thierry Fouillard (Colmar).

Vor heimischer Kulisse

Der SV Waldkirch hatte wieder einmal die Ausrichtung einer deutschen Jugendmeisterschaft übertragen bekommen. Daniel Berner vom gastgebenden Club nutzte den Heimvorteil und belegte den 12. Platz.

Der 17-Jährige kämpfte sich bis in das Achtelfinale. Gleich vom ersten Treffer an entwickelte sich mit René Jordan (Leverkusen) ein Duell auf Biegen und Brechen, das Berner durch einen Doppeltreffer von Jordan zum 14:15 knapp verlor. Dass Sieg und Niederlage eng und dicht beieinander liegen, erlebte auch Europameister Nico Braun. Der Tauberbischofsheimer schied wie Berner im Achtelfinale aus und musste sich mit Rang neun zufriedengeben.

Deutscher A-Jugendmeister wurde Manuel-Stephen Horstmann (Berlin-Wittenau), der sich in einem hart umkämpften Finale mit 15:12-Treffern gegen Samuel Unterhauser (FC TBB) durchsetzte.

Waldkircher A-Jugendteam scheitert am Meister

Südbadens Verbandstrainer Jörg Ruppenthal hatte mit der Mannschaft einen Platz zwischen fünf und acht anvisiert, zum Schluss blieb ein doch enttäuschender 15. Platz für das Waldkircher A-Jugendteam. In der Vorrunde war es außer Form, fand nicht in die Gefechte. Nach nur einem Sieg kamen die Waldkircher zwar weiter, trafen aber im Kampf um den Einzug ins Finale gleich auf den OFC Bonn. Der namhafte Gegner mobilisierte dennoch die Kräfte von Daniel

Berner, Maximilian Schütz, Daniel Sitter und Thorben Schoth – endlich zeigten sie, was in ihnen steckte. Nach einem großen Kampf gegen den späteren deutschen Mannschafts-Meister verloren Berner und Co. 40:45. „Jungs, so hättet ihr gleich von Anfang an fechten müssen“, meinte Landestrainer Ruppenthal.

Mit keinen so großen Ambitionen ging das Pädagogium Baden-Baden als zweite südbadische Mannschaft in das Turnier. Mit Lucien Volk, Sven Gerloff, Lasse Black und Tasim Alcedo belegte das Team um Coach Emil Dan Rang 20.

Hubert Bleyer

WESTFALEN

Fechter treffen sich auf dem Sauerländer Seniorenturnier

Brilon war am 1. Juni einmal mehr Schauplatz des Sauerländer Senioren-Turniers. 50 Senioren gingen mit Säbel, Degen und Florett an den Start. Einige Teilnehmer kämpften sogar in zwei Waffendisziplinen. Besonders hervorzuheben sind Frank Gaca vom TSV Hagen 1860, der in allen drei Waffen angetreten ist, sowie Annegret Hamann (Eintracht Dortmund), Trude Justen (Pulheimer SC), Günter Brähler (TuS Erkrath), Theo Ronzheimer (VFL 1860 Marburg) und Hans Visser (ETV Emden), die in der Altersklasse Ü70 in jeweils zwei Waffen mitgefochten haben.

Neben vielen deutschen Fechtern von Emden bis Eislingen konnten wieder Teilnehmer aus den Niederlanden und Belgien begrüßt werden.

Den Anfang machten die Säbelfechter, die in einer 10er-Runde mit Annegret Hamann als einziger weiblichen Säbelfechterin gegeneinander antraten. Den Sieg in den jeweiligen Altersklassen sicherten sich Viktor Kreisler (Ü40) vom TSG Eislingen, Dr. Juri Rosen (Ü50) vom TV Jahn Siegen, Volkhard Herbst (Ü60) vom Eintracht Hildesheim und Hans Visser (Ü70) vom ETV Emden.



Die Teilnehmer im Säbel beim Sauerländer Seniorenturnier: Andreas Müller (Darmstädter Fecht-Club), Dr. Juri Rosen (TV Jahn Siegen), Ulrich Burghardt (Olymp. Fechtclub Castrop-Rauxel), Christoph Mertens (Pulheimer SC), Frank Gaca (TSV Hagen 1860), Viktor Kreisler (TSG Eislingen), Annegret Hamann (Eintracht Dortmund), Theo Ronzheimer (VFL 1860 Marburg), Volkhard Herbst (Eintracht Hildesheim), Hans Visser (ETV Emden)

Foto: Lorenz Wagner

In der Florettrunde sind 13 Fechter von 30 bis 79 Jahren gegeneinander angetreten. Gesamtsieger der Runde wurde Hans Visser ohne Niederlage.

Im Damendegen erkämpften sich Regina Schneider (Ü30) und Martina Weinholz (Ü40) vom Aachener Fechtclub, Astrid Rawert (Ü50) vom TV 1870 Paderborn und Annegret Hamann (Ü70) jeweils den ersten Platz in ihrer Altersklasse.

Im Herrendegen gewannen Ahmed Abdelrazik (U30) vom FC Kassel, Gereon Hessmann (Ü40) vom Hasper Fechtclub, Jan Somers (Ü50) vom d' Artagnan Venlo, Bernd Stamm (Ü60) vom FS Germania Solingen und Dr. Dieter Allkämper (Ü70) vom Eintracht Dortmund.

Die Fechtabteilung des TSV Bigge-Olsbergs freut sich auf ein Wiedersehen am 07. Juni 2015.

Isabella Caspari

MENSCHEN DES SPORTS

Immer zur Stelle: Anneliese Petersmann ist tot

Der Württembergische Fechter-Bund trauert um Anneliese Petersmann. Sie ist am 19. Mai im 94. Lebensjahr gestorben.

Anneliese Petersmann, aus dem Rheinland stammend, kam in den Nachkriegsjahren nach Geislingen. Dort gründete sie zusammen mit ihrem Mann Hubert eine Fechtabteilung in der TG Geislingen. Sie gab als Übungsleiterin ihr Können an junge Fechter weiter. Neben anderen Sportlern war insbesondere ihre Tochter Renate erfolgreich, die sich auch in der deutschen

Spitze etablieren konnte. Jahrelang leitete Petersmann die Abteilung und gründete 1972 einen eigenständigen Fechtverein, den FC Geislingen. Sie war engagiert dabei, wo auch immer sie gebraucht wurde. So war sie seit den 70er-Jahren an verschiedenen Stellen im Württembergischen Fechter-Bund aktiv. Im Landessportverband Baden-Württemberg (LSV) war sie Finanz- und Frauenreferentin. Auch im Württembergischen Landessportbund (WLSB) brachte sie sich ein. Besonders wichtig war es ihr immer, Mädchen und junge Frauen zu motivieren, an verantwortlicher

Stelle mitzuarbeiten. Aufgrund ihres großen Einsatzes hat Petersmann viele Ehrungen erfahren. Der Württembergische Fechter-Bund hat ihr 1981 seine höchste Auszeichnung, den Goldenen Säbel, verliehen. Im WLSB wurde sie zum Ehrenmitglied ernannt.

Die höchste Ehrung jedoch, die ihr zuteil wurde, war das Bundesverdienstkreuz, das ihr 1990 vom damaligen Bundespräsidenten Richard von Weizsäcker verliehen wurde.

Luitwin Röss

Datum	Ort	Nat.	Name	Altersklasse	Waffe	Qu/DFB
September						
03-12.	Keszthely	HUN	Trainingslager			
03-12.	Keszthely	HUN	Trainingslager			
06-07.	Bonn	GER	Rheinische A-Jugend-Meisterschaft	A-Jugend	Degen	
06-07.	Berlin	GER	Offene Berliner Meisterschaften	Aktive	alle Waffen	
06-07.	Arnsberg	GER	Internationales Fechtturnier	B-Jugend	alle Waffen	
06-07.	Bonn	GER	Rheinische A-Jugend-Meisterschaft	A-Jugend	Florett, Säbel	
06-07.	Arnsberg	GER	Internationales Juniorenturnier	Junioren	alle Waffen	
06-07.	Münster	GER	Internationales Turnier	Aktive	alle Waffen	
13.	Greifswald	GER	Baltic-Cup	mehrere Altersklassen	Florett, Säbel	
13.	Schkeuditz	GER	Europ. Fechtmeisterschaften f. Medizinberufe	mehrere Altersklassen	alle Waffen	
13-14.	Hoffnungsthal	GER	Int. Jugendturnier	mehrere Altersklassen	Degen	
13.	Berlin	GER	Kleiner Weißer Bär – Schüler	Schüler	Degen	
13-14.	Speyer	GER	Pokalturnier um die Salierkrone	mehrere Altersklassen	Florett	
13-14.	Hamburg-Volksdorf	GER	Internationales Jugendfechtturnier	mehrere Altersklassen	Degen, Florett	
13-14.	Budapest	HUN	Cadet Circuit		HD, Florett	CC
14.	Berlin	GER	Kleiner Weißer Bär	B-Jugend	Degen	
14.	Greifswald	GER	Baltic-Cup – Kadetten-Marathon	A-Jugend	Florett	
20-21.	Jena	GER	Mitteldeutsche Meisterschaft	mehrere Altersklassen	Degen, Florett	
20-21.	Konin	POL	Cadet Circuit		Säbel	CC
20-25.	Incheon	KOR	Asian Games	Aktive	alle Waffen	OF
20-21.	Frankfurt	GER	FTV-Jugendpokal	mehrere Altersklassen	Degen, Florett	
20-21.	Luxembourg	LUX	Challenge Coulon/Flesch		Herrendegen	JWC/JQA
20.	Berlin	GER	Berliner Meisterschaft	A-Jugend	Degen	
20-21.	Krefeld	GER	Lajos-Csire-Gedächtnisturnier	mehrere Altersklassen	Degen	
20.	Görlitz	GER	Senioren Cup	Senioren	Degen, Florett	
20-21.	66482 Zweibrücken	GER	Heinrich-Petri-Gedächtnisturnier	mehrere Altersklassen	Florett	
20-21.	Budapest	HUN	World Cup	Damendegen	JWC	
20.	Waldkirch	GER	Int. Sepp-Mack-Turnier	mehrere Altersklassen	Degen	
20-21.	Moers	GER	HODEY-CUP	mehrere Altersklassen	Florett	
27-28.	Tallinn	EST	Nordic Championships Epee 2014		Degen	
27-28.	Lübeck	GER	Sieben-Türme-Turnier	mehrere Altersklassen	Florett	
27-28.	Mülheim a. d. Ruhr	GER	Internationales Säbel-Pokalturnier	mehrere Altersklassen	Säbel	
27-28.	Solingen	GER	Int. Windmühlmesser Cup	A-Jugend	Damendegen	AJQN
27-28.	Hannover	GER	Butjer-Turnier	mehrere Altersklassen	Florett	
27-28.	San Jose	CRC	World Cup		Damensäbel	JWC
27-28.	Ankara	TUR	Cadet Circuit		Herrendegen	CC
27-28.	Timisoara	ROU	World Cup		Damenflorett	JWC
27-28.	Budapest	HUN	Coupe Herakles		HF, HS	JWC/JQA
27-28.	Ludwigsburg	GER	Ludwigsburger Barock	Senioren	Degen, Florett	
27-28.	Zrenjanin	SRB	Cadet Circuit		Damendegen	CC
27.	Jena	GER	Internationales Juniorinnenturnier	Junioren	Damenflorett	JQB
27.	Berlin	GER	Kleiner Weißer Bär – Schüler	Schüler	Florett	
27.	Heidelberg	GER	Margarethe-Uthardt-Turnier	Aktive	Degen	
28.	Jena	GER	Internationales Juniorenturnier	Junioren	Herrenflorett	JQB
28.	Gütersloh	GER	Michaelisturnier	mehrere Altersklassen	alle Waffen	
28.	Berlin	GER	Kleiner Weißer Bär	B-Jugend	Florett	
28.	Pulheim	GER	Offene Rheinische Seniorenmeisterschaft	Senioren	alle Waffen	
Oktober						
03-05.	Kuweit City	KUW	World Cup		Herrendegen	JWC
04-05.	Manchester	GBR	Cadet Circuit		Florett	CC
04-05.	Genève	SUI	Satellite Tournament		Degen	ST
04.	Osnabrück	GER	North-German-Open	A-Jugend	Herrendegen	AJQN
04-05.	St. Ingbert	GER	St. Ingberter Schüler-Pokal	Schüler	Degen, Florett	
04-05.	Sharm-el-Sheik	EGY	World Cup		Damendegen	WC
04-05.	Rohrbach/Saar	GER	Landesmeisterschaften	Aktive	Degen, Florett	
04.	Frankenthal/Pfalz	GER	Südwestdeutsche Meisterschaften	Senioren	alle Waffen	
04-05.	Frankenthal/Pfalz	GER	Südwestdeutsche Meisterschaft	Junioren	alle Waffen	
04-05.	Godollo	HUN	Cadet Circuit		Säbel	CC/AJ
04-05.	Hof	GER	Internat. Juniorenturnier	Junioren	Degen, Florett	
04-05.	Göppingen	GER	Heiner-Kaldschmidt-Gedächtnisturnier	mehrere Altersklassen	Säbel	
04-05.	Erkrath	GER	Erkrather Klingenspiele	mehrere Altersklassen	alle Waffen	
04-05.	Hanau	GER	TFC-Jugend-Cup	mehrere Altersklassen	Degen, Florett	
04-05.	Offenbach	GER	Internationales Juniorenturnier	Junioren	Damendegen	JQB
05.	Osnabrück	GER	Trophäe der Friedensstadt Osnabrück	Junioren	Herrendegen	JQB
10-12.	Sportschule Güstrow	GER	Trainer C Modul 4 / C4			
10-12.	Guatemala-City	GUA	World Cup		Damenflorett	JWC
10-12.	Leszno	POL	World-Cup		Herrenflorett	JWC/JQA
11-12.	Belgrad	SRB	Trophy of Belgrad		Degen	ST
11-12.	Cancun	MEX	World Cup		Herrensäbel	JWC
11-12.	Mainz-Gonsenheim	GER	Karottenturnier	mehrere Altersklassen	Florett	
11-12.	Berlin	GER	SCB-Pokal	Junioren	Degen, Florett	
11-12.	Montreux	SUI	Cadet Circuit		Damendegen	CC
11-12.	Bursa	TUR	Satellite Tournament		Säbel	ST
11.	Bangkok	THA	World Cup		Damensäbel	JWC
15-16.	Cancun	MEX	Satellite Tournament	Damenflorett	ST	
17-19.	San Francisco	USA	World-Cup		Herrenflorett	WC
17-19.	Cancun	MEX	World Cup		Damenflorett	WC
18-19.	Turku	FIN	FIE-SA Kupittaa Tournament		Degen	ST
18-19.	Wetzlar	GER	Offenes Schüler- und Jugendturnier	mehrere Altersklassen	Degen, Säbel	
18-19.	Thessaloniki	GRE	World Cup		Herrendegen	JWC
18.	Wangen	GER	Stefan-Pokal-Turnier	alle Altersklassen	Florett	
18-19.	Potsdam	GER	Sanssouci-Pokal	mehrere Altersklassen	Florett	
18-19.	Samorin	SVK	Cadet Circuit		Damenflorett	CC/AJQ
18-19.	Laupheim	GER	Uhlmann-Cup		Damendegen	JWC/JQA
18-19.	Meylan	FRA	Cadet Circuit		Säbel	CC
18-19.	Florina	GRE	Cadet Circuit		Herrenflorett	CC

Offizielles Organ des Deutschen Fechter-Bundes e. V.



Herausgeber:
Deutscher Fechter-Bund e. V.
Am Neuen Lindenhof 2
53117 Bonn
Telefon: (02 28) 98 90 50
Fax: 67 94 30
E-Mail: info@fechten.org
Internet: www.fechten.org

Redaktion:
Andreas Schirmer (verantwortlich)
Hans-Sachs-Str. 55, 40237 Düsseldorf
Tel.: (02 11) 23 96 170
Fax: (02 11) 23 96 171
E-Mail: schirmer58@googlemail.com

Fachredaktion:
Sven Ressel, Am Neuen Lindenhof 2
53117 Bonn
Tel.: (02 28) 98 90 50, (0 93 41) 8 09 51
E-Mail: s.ressel@fechten.org

Druck: A. Ollig GmbH & Co. KG, Köln

Verlag:
Meyer & Meyer Verlag GmbH
Von-Coels-Str. 390, 52080 Aachen
Tel.: (02 41) 95 81 00
Fax: (02 41) 9 58 10 10
www.dersportverlag.de

Member of the World Sport Publishers' Association (WSPA)

Schlussredaktion, Satz & Gestaltung:
Andreas Mann
Tel.: (02 41) 9 58 10 19, Fax: (02 41) 9 58 10 10
E-Mail: andreas.mann@m-m-sports.com

Titelfoto: © Serge Timacheff
Kleine Fotos: © Olaf Wolf, Serge Timacheff

Anzeigen:
Marion van Beuningen, Tel.: (02 41) 9 58 10 40
E-Mail: marion.vanbeuningen@m-m-sports.com
Anzeigenpreisliste Nr. 7

fecht sport erscheint 6 x jährlich; der Abopreis beträgt € 20,- inkl. Versand (im Ausland auf Anfrage). Für die Lizenznehmer des DFB ist der Bezugspreis in der Lizenzgebühr enthalten. Abokündigung muss mit einer Frist von drei Monaten vor Ablauf des Kalenderjahres erfolgen. Einzelheft € 4,-

Redaktionsschluss ist ca. vier Wochen vor Erscheinen und wird in der jeweils vorherigen Ausgabe bekannt gegeben. Die Zeitschrift und alle Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt.

Die Verwendung ohne Zustimmung des Verlages ist strafbar – insbesondere Vervielfältigung, Übersetzung, Verfilmung und Einspeicherung in Datensysteme. Gekennzeichnete Berichte geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion und des Herausgebers wieder. Wir behalten uns vor, Manuskripte und Leserbriefe zu kürzen. Die in dieser Zeitschrift erwähnten Übungen und Trainingsprogramme wurden nach bestem Wissen und Gewissen entwickelt und zusammengestellt, jedoch können wir keine Haftung für durch während und/oder nach der Ausübung auftretende Beeinträchtigungen jeder Art nehmen.

ISSN 0720-2229

Nächster Erscheinungstermin: 20. Oktober 2014
Verbindlicher Redaktionsschluss für die Ausgabe 5/2014 ist der 20. September, für die Ausgabe 6/2014 der 17. November.

Weitere Zeitschriften im Meyer & Meyer Verlag:
Badminton Sport, Betrifft Sport, condition (Laufsport), International Journal of Physical Education, Judo-Magazin, Sportjournalist, TurnMagazin, Ü-Magazin für Übungsleiter, Zeitschrift des Instituts für Angewandte Trainingswissenschaft (IAT), Zeitschrift für sportpädagogische Forschung

Made in Germany

Höchste Anforderungen an Qualität und Funktionalität machen den Namen allstar zum Synonym für anspruchsvolle Fechtausrüstung.

Gerade Spitzenfechter wissen dies besonders zu schätzen und vertrauen deshalb weltweit auf allstar.



Hierbei ist Qualität „Made in Germany“ nicht nur ein Slogan sondern Programm.

allstar Sicherheitsausrüstung wird im eigenen Werk in Reutlingen gefertigt.



www.allstar.de

14513 Teltow (Berlin)
Fechtsport-Kindermann
Iserstrasse 8-10, Haus 2
Tel.+ Fax 03328-308173

22769 Hamburg
Fechten i. Norden F. Janshen
Stresemannstr. 140
Tel. 0 40 - 31 63 59
Mobil 0172 - 40 58 280

50767 Köln
Fechtsport H. Lieffertz
Eibenweg 1
Tel. 02 21-79 52 54
Fax 02 21-79 04 633

allstar Vertretungen

32429 Minden
Adam Robak Fechtsservice
Ringstrasse 93
Fax 05 71 - 88 37-10
Mobil 0162 - 69 21 240

63069 Offenbach / M.
Hansjoachim Langenkamp
Blumenstrasse 120
Tel. 069-84 55 66
Fax 069-83 83 72 78

53111 Bonn
Andreas Müller
Breite Strasse 93
Telefon
02 28 - 69 59 60

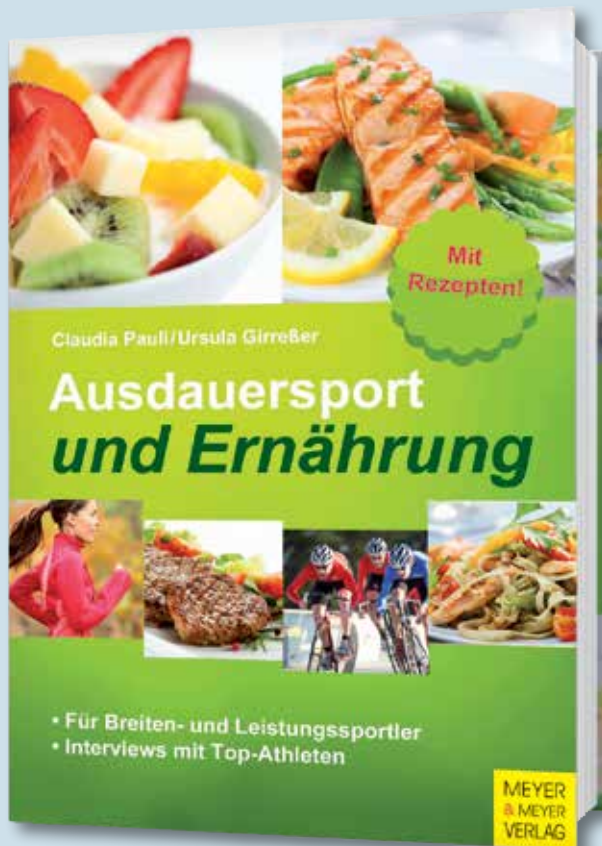
80339 München
Fechtsport Strohmaier
Bergmannstr. 3
Tel. 0 89 - 58 93 92 74
Mobil 0173 - 95 77 326

allstar[®]
INTERNATIONAL



allstar Fecht-Center
Carl-Zeiss-Str. 61, D-72770 Reutlingen
Telefon: 0 71 21 / 95 00- 0
Telefax: 0 71 21 / 95 00 - 99
info@allstar.de

RICHTIGE ERNÄHRUNG – MEHR LEISTUNGSFÄHIGKEIT



Claudia Pauli & Ursula GirreBer

AUSDAUERSPORT UND ERNÄHRUNG

Wer als Ausdauersportler bestmögliche Leistungen erbringen möchte, sollte nicht allein Wert auf regelmäßiges Training und saubere Technik legen, sondern auch seine Ernährung optimal gestalten. Dies gilt unabhängig davon, auf welchem Niveau und in welcher Intensität die Aktivität erfolgt.

In diesem Buch wird unter anderem ausführlich dargestellt, wie sich die Auswahl der Nahrungsmittel bzw. Getränke und die Zusammenstellung der Mahlzeiten gestalten sollten und welche Grundsätze bei Zubereitung und Verzehr der Speisen bzw. Getränke zu beachten sind, um den Körper in dieser Hinsicht ideal auf die jeweiligen Aktivitäten vorzubereiten.

464 Seiten

16,5 x 24 cm, Klappenbroschur

in Farbe, 112 Fotos,

29 Abbildungen, 42 Tabellen

ISBN 978-3-89899-841-3

€ [D] 24,95

Auch als E-Book erhältlich.

DIE AUTORINNEN

Dr. sportwiss. Claudia Pauli ist Pressesprecherin des Deutschen Badmintonverbandes (DBV) sowie Chefredakteurin der Fachmagazine „Badminton Sport“ und „Betrifft Sport“. Zudem ist sie u. a. für den Rheinischen Turnerbund (RTB) im Bereich Öffentlichkeitsarbeit tätig.

Ursula GirreBer ist Dipl.-Oecotrophologin und Inhaberin der ESG – Institut für Ernährung. Seit 1989 verantwortet sie den Bereich Ernährungsberatung des Olympiastützpunktes Rhein-Ruhr. Ursula GirreBer coacht nationale und internationale Top-Athleten und unterstützt diese bei der Vorbereitung auf wichtige Wettkämpfe wie die Olympischen Spiele.

**MEYER
& MEYER
VERLAG**



MEYER & MEYER Verlag

Von-Coels-Str. 390

52080 Aachen

Unsere Bücher erhalten Sie online oder bei Ihrem Buchhändler.

Telefon

Fax

E-Mail

E-Books

02 41 - 9 58 10 - 13

02 41 - 9 58 10 - 10

vertrieb@m-m-sports.com

www.dersportverlag.de